

# Korrespondent.

**Abzugpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.**  
Das Blatt erscheint wöchentlich 4 mal, nur an den Sonntagen nachmittags.  
In jeder Expeditionen ist nur mit bester Druckensgabe gestattet.  
Mängel unentgeltlich zurückzugeben, übernehmen wir keine Verantwortung.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

3seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile bis zum 1. März für 10 Zeilen und 10  
Zeilen 10 Pf. Die übrigen 25 Pf. an den 2. und 3. Tag.  
20 Pf. im Restenzeit 40 Pf. Bei langfristigen Ges. 25 Pf. pro Tag.  
Besonderer Berechnung nach Maßstab mit Nachzahlung. Geschäftsbes. 10 Pf.  
Ankündigung für größere Geschäftsbes. nur am Tage vorher.  
Anzeigen bis 10 Uhr, Geschäftsbes. bis 10 Uhr vorzulegen.

Nr. 119.

Sonntagabend den 24. Mai 1913

39. Jahrg.

## Ein rotes Jubiläum.

In dieses Jahr, das voll ist von Erinnerungen, die das Herz jedes wahren Deutschen schlagen lassen und uns Schillers Mahnung aufs neue zurufen: An's Vaterland, an's teure, schließ dich an. Das halte fest mit deinem ganzen Herzen, fällt auch eine andere, die nicht Gesühle des Jubels und Stolzes hervorruft, aber doch von einem Teile unseres Volkes, für den das Wort „Vaterland“ seinen hehren Klang verloren hat mit lauten Geschrei begrüßt werden wird. Ja, für die Not und die Kämpfe und Siege des deutschen Volkes hat der rote Genosse kein Verständnis, wenn das Denkmal des gewaltigen Ringens um Deutschlands Freiheit eingeweiht wird, dann wird er nur eine Handvoll Schmutz haben, ihn daran zu werten, und wenn gesungen wird: Deutschland, Deutschland über alles, dann bleibt sein Mund geschlossen. Aber heute ist es anders. Heute, wo es gilt, die Partei zu verstimmen, die bisher noch nichts getan hat, als den Arbeitern die Großchen aus der Tasche ziehen, werden alle Register gezogen und in hohen Dühramben wird sie gepriesen werden, die herrliche, wahre, gerechte, liebevolle, allein selig machende sozialdemokratische Partei die heute ihr 50jähriges Jubiläum feiert. Denn am 23. Mai 1863 wurde von Lassalle der Allgemeine deutsche Arbeiterverein gegründet, die erste Organisation der sozialdemokratischen Partei. Seitdem wird heute in der roten Presse Lassalle als der Messias gepriesen, der die Erbsünde vom Joch des Kapitalismus verbannt und das Evangelium von der Herrschaft der Massen gebracht hat. Und doch würde Lassalle sich von seinen heutigen Verehrern abweisen mit den Worten: „Ich habe mich nicht erkannt, weicht von mir, ihr Abeltäter. Denn seine Grundzüge und Ideale hat man seit langem verleugnet. Das Wort „deutsch“ hat man längst gestrichen. Schon sechs Jahre später gründeten die Jünger eines Gegenparties, Marx und Engels, in Eisenach eine Gegenpartei, die sozialdemokratische Arbeiterpartei, die rein international war und einen höchst verderblichen Einfluß auf die deutschen Arbeiter ausübte. Welt und Liebknecht waren die großen Propaganden der neuen Lehre, die in den zerlumpletesten ausländischen Proletariat eher einen Bruder sieht, als in dem deutschen Mannesgenossen, der nicht zu ihrer Fahne schwört. Da die Vernunft meist schwächer ist, als die Leidenschaft, ist es begreiflich, daß die Internationalisten 1875 in Göttingen, zum ersten Male nicht mehr unter den Lebenden weilte. So ist es denn auf der abschüssigen Bahn der Ausrottung der Vaterlandsliebe, der Gerechtigkeit, der Religion und sozialdemokratischen Vernunft immer weiter bergab gegangen. Außerlich wohl gewaltig gewachsen, ist die Partei an schöpferischen Ideen immer ärmer geworden und hält es gegenwärtig für ihre Hauptaufgabe, zu klettern, zu nörgeln an allem, was die bürgerlichen Parteien tun, sich selbst in lächerlicher Weise zu benehmen und alles hohe und edle in den Schmutz zu ziehen.

Doch wir wollen nicht ungerecht sein. Auch sie, die positiv unfruchtbare Partei, hat auch ihr Gutes hervor gebracht, hat sich erwiesen als einen Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft. Sie hat das Gewissen der besitzenden Klassen geweckt, hat den Staat an die Pflicht erinnert, für alle seine Glieder zu sorgen, zumal für die Schwachen, sie hat uns sozial denken gelehrt, hat uns die furchtbare Gefahr gezeigt, der Volk und Staat entgegen gehen, wenn große Kräfte sich ihm entzweien, und hat so den Anstoß gegeben zu der sozialen Bewegung, deren Deutschland sich erfreut, freilich trotz des Widerstandes, der die nur vom Widerspruch und von der künstlich genährten Unzufriedenheit lebende Partei für unfähiger Weise entgegengelehrt hat. Wir wollen offen anerkennen, daß auch ohne diese Partei auf dem Wege staatlicher Fürsorge wahrhaftig noch nicht soviel vorgezogen wären. Aber dieses Verdienst wird stark gemindert durch die stückelbrennlichen Mittel, mit denen diese Partei arbeitet, Lüge, Verleumdung, Verschimpfung, Unbarm, Erregung der niederen Instinkte der Menschenseele, des Neides, der Genußgier, der schändlichsten Selbstsucht. Was sie dadurch an der Volkseele gefestigt hat, wird durch die obigen Verdienste, in die sie sich zudem noch mit den übrigen Parteien teilen muß, nicht ausge-

glichen. Sie ist und bleibt vielmehr ein Krankheits- symptom, eine nun fünfzig Jahre alte offene Wunde am Körper des deutschen Volkes. Wir haben keine Ursache, uns dessen zu freuen. Wägen die irregulierten Volks- klassen erkennen, daß die, die sie nicht zur Zufriedenheit kommen lassen und diese Wunde immer offen halten, nicht ihre Freunde, sondern ihre Feinde sind. Sie stehen ihnen mit ihrem ewigen Aufsehen noch das böische Erber- glück, das es sonst auch für sie noch gäbe. Und dafür zählt der deutsche Arbeiter noch keine paar erarbeiteten Groschen! Man sollte solchen Wapen an 3 intelligenten, um uns höflich auszudrücken, nicht für möglich halten. Ob die Dummheit auf der einen und die Schlächtigkeit und Gewisslosigkeit auf der anderen Seite nach abermals fünfzig Jahren noch ebenso groß sein wird? Wir wollen es nicht hoffen, sonst mühten wir an der Zukunft des deutschen Volkes verzweifeln. Einmal, hoffentlich nicht erst, wenn es zu spät ist, werden ja wohl auch die Sozial- partei Vernunft und ihre Götzen, Lassalle, Marx, Engels, Bebel, Liebknecht und wie sie sonst heißen, der verdienten Vergessenheit überliefern.

## Ueber angeblichen fortschrittlichen Wahlterrorismus

glaubte die „Kreuzzeitung“ nach der bewährten Methode „Halte den Dieb!“ sich aufhalten zu können. Ein Ge- schäftsmann in Nordhausen soll durch das Büro des dortigen Justizrats Kossinna telephonisch benachrichtigt worden sein, daß er auf weitere Geschäftsaufträge des Justizrats nicht mehr zu rechnen habe, weil er sich als Wahlmann des nationalen Wahlvereins habe aufstellen lassen. Die „Kreuzzeitung“ legt dieser Behauptung aus eigenem Inzuz: „Es wird angenommen, daß dieser Versuch, Bürger für die Bekämpfung ihrer politischen Ansicht zu bestafen, nicht der einzige gewesen ist. Wir sind darauf gelangt, was die Fortschrittspresse zunächst zu diesem Nordhäuser Fall sagen wird. Die ist ja unermüdlich in dem Bestreben, den Konserwativen nachzusagen, sie vermöchten ihre Position nur durch terroristische Aus- rufung der öffentlichen Wahl aufrecht zu erhalten. Aber einen so eleganten Fall, wie den des Justizrats Kossinna haben sie noch nicht beibringen können.“ Diesem leichtfertigen Angriff gegenüber stellt Justizrat Kossinna fest, daß es sich um eine mitzuberlebende private Äußerung seines Bürovorsetzers handle. Er selbst habe von diesem Gespräch erst nach der „Bekanntmachung“ Kenntnis bekommen; über die Aufstellung jenes Geschäfts- mannes als Wahlmann des nationalen Wahlvereins sowie über die konervative Wahlmännerliste habe er mit seinem Bürovorsetzer nie ein Wort gewechselt. Es ist also jo glemlich alles falsch und entfällt, was von konservativer Seite behauptet worden ist. Ferners ist der Inhalt des fraglichen Telefongesprächs falsch weitergegeben. Zweitens hat der Bürovorsetzer überhaupt nicht von einer Geschäftsverbindung mit dem Justizrat Kossinna ge- sprochen. Und vor allen Dingen: Der Justizrat Kossinna selbst, der wegen seiner führenden Stellung im Lager der Fortschrittler Nordhausens verächtigt werden sollte, hat von dem Gespräch weder etwas gewußt, noch es gebilligt. Der konservative Versuch, einmal den Speer umzudrehen und die Terrorismus-Taktik der Konservativen durch angeblich ähnliches Verhalten im fortschrittlichen Lager zu beschönigen, ist schamlich mißglückt. Und wenn wirklich eine Entgleisung eines Einzelnen einmal vor- gekommen sein sollte, so ändert ein beabsichtigter Einzel- fall nichts an der Tatsache, daß Terrorismus ein konservatives Kampfmittel ist, das auf liberaler Seite nicht gelbt und nicht gebildet wird. Wer gegen den Terrorismus ist, muß auch die Mittel wollen, die den Terrorismus unmöglich machen, muß also für Bekämpfung der öffent- lichen Wahl eintreten.

## Die Steuerdrückeberger.

Vor einiger Zeit brachten wir eine Notiz, nach der ein Rittergutsbesitzer im Kreise Merseburg, obgleich er über 1000 Morgen guten Bodens bewirtschaftet, nur eine Einkommensteuer von 6 Mk. zahle, während z. B.

der alte Gutszimmermann 12 Mk. zahlen müsse. Diese Notiz hat Aufnahme in vielen Zeitungen Deutschlands gefunden und so lebhaften Kommentaren Anlaß gegeben. Die sozialdemokratische Presse verband zunächst diese Mitteilung mit perfiden Anwürfen auf die Libe- ralen und wiederholte die alte Anekdote, da jetz der Auskunfts- schein der Arbeitgeber daran schuld, die die Zeitungen haben mit einführen helfen. Also, so hieß es weiter und man staunt unwillkürlich über die hervor- ragende Unteilsferigkeit der sozialdemokratischen Organe, müssen die Fälle der Steuerdrückeberger auch den Liberalen aufs Konto geschrieben und diese mit allen Mitteln bekämpft werden. Kein Vorwurf ist aber un- sinniger als dieser. Wenn die Sozialdemokraten in ihren Parteischreibern besser Bescheid wüßten und vor- allen Dingen auch einmal einen leisen Anflug von Ehr- lichkeit im politischen Kampfe an den Tag legen wollten, so mühten sie feststellen, daß dieser Vorwurf ebenso wie viele andere auf Grund der parlamentarischen Sitzungs- protokolle ungerichtet ist und endlich einmal aus dem „Sündenregister“ der Freisinnigen verschwinden sollte. Im „Saubuch“ für sozialdemokratische Wähler“ wird nämlich festgestellt, daß gegen die neue Beerdigung der Arbeiter — nämlich die Auskunfts- schein — in der Kommission wie im Plenum auch die Frei- sinnigen gestimmt haben, die Einführung dieser Maß- nahme also nur ein Verdienst der Wehrzeit (Zentrum und Konservative) im Abgeordnetenhaus ist. Ein frei- sinniger Antrag hat dann die mit der Auskunfts- schein für Arbeitgeber verbundenen Unständlichkeiten und Schwierigkeiten zum Teil beseitigen wollen. — Der Ehrlichkeit gegenüber glauben wir hermit die sozial- demokratischen Unrechtsfertigkeiten festgesetzt zu haben, wenn wir auch nicht erwarten, daß sich die sozialdemokratische Presse zu dieser Richtigstellung aufzuringeln kann. Ehrlichkeit und Wahrheitsliebe ist nun einmal ihre schwächste Stelle!

Auch die konservative Presse hat sich mit der Steuerdrückeberger in unserem Kreise beschäftigt und der berufene Anwalt aller Sozagarier, die „Deutsche Tageszeitung“, legt sich auf das hohe Pferd und verkündet der gläubigen Bündelwelt lausdada: Wel- allen Behauptungen über läbliche Steuerdrückeberger handele es sich durchweg um Verleumdungen niedrigster Art! Damit basta! Wir wollen zunächst das „län- dliche“ umändern in „großgütige“, erst so wird das Bild richtig und treffend zugleich. Wir waren von vornherein darauf gefest, daß von dieser Seite eine Ab- leugnung der Tatsache in die Welt hinausposaunt und der patriotische Spieß schützend über derartige Drücke- berge gerichtet würde. Unsere weiteren Er- fundungen haben aber vollinhaltlich die erste Mitteilung bestätigt und die Begründung des Sozagarierblattes, der betr. Großgrundbesitzer zahle das 35% fache an Einkommensteuer, ist eine offensichtliche Unwahrheit! Bestätigt wird unsere Angabe am besten wohl dadurch, daß der betr. Rittergutsbesitzer bei der letzten Landtagswahl mit seinen Arbeitern in der dritten Abteilung wählte, da- gegen Landwirte in demselben Urwählerbezirk mit etwa 40 Morgen Besitz in der zweiten Abteilung! Wir sind neugierig, ob das Bündelblatt auch nach diesen Fest- stellungen noch von Verleumdungen sprechen, oder ob es noch soviel Gerechtigkeitssinn besitzt, wie wir, daß es nun- mehr zugestehet, daß es in dem von uns herangezogenen Falle mit der Steuerdrückeberger seine Richtigkeit hat!

## Der Einzug der Berliner Hochzeitsgäste.

Herrliches warmes Frühlingswetter begünstigte den Einzug der hohen Gäste, die am Donnerstag zu der am Sonntag stattfindenden Hochzeit der Prinzessin Viktoria Anie nach Berlin gekommen sind. Die Straße unter den Linden, ebenio wie die Umgebungen des Schlosses zeigten das gewohnte festliche Bild. Alle öffentlichen Gebäude und die meisten Privathäuser hatten Fahnenhüben an- gesetzt. Von den Dächern der französischen und der russi- schen Botschaft wehten Klagen herab, ebenio wie von manchen Privatgebäuden. Eine nach Bekannten den- ähnelnde Menge hatte die Straße unter den Linden be-





# Tivoli-Theater.

Deute, Freitag, Anfang 8 1/2 Uhr:  
Zum letzten Male!  
Der liebe Augustin.

Sonnabend abends 8 1/2 Uhr:  
Vollvorstellung zu kleinen Preisen  
(Sperfr. 75 Pf., 1. Platz 50 Pf.,  
2. Platz 30 Pf.).

Der Obersteiger.  
Operette in 3 Akten von Keller.

Wer liefert Ihnen?  
Erfrischende  
Bauarbeiten, 1 Jahr Gar., 4.60 an,  
Einfachste 1. 3.80 an.  
Fahrräder von 55 an an.  
Offo Sparrmann, Halle a. S.

Bei Vorkauf von 2 Betragen  
erfolgt Lieferung portofrei.

Landwirte!!!  
Kauftrans-  
portable Bau-  
maschinen und  
Eisenarbeiten  
nur bei der  
ersten und  
größt. Spezialfabrik Deutschlands  
Union Weber, Rosdorf a. d. Leine,  
deren Fabrikate als die besten und  
billigsten bekannt sind. Neueste  
Preisliste gratis. Viele Zeugnisse  
über 10 Jahren Gebrauch.  
Über 40000 Stück geliefert.

Gardinen,  
abarte Kacheln,  
empfehlenswert  
B. Wendland, Domstr. 1, 1. Stg.  
Wäschen u. Frauen, auch Kindern,  
mit dünnem, schwachem Haar, an-  
mal menn Haaranstalt, Südring 11

Kopfschuppen  
sich einstellen, sei folgend, bedürfte  
und billige Rezept zur Pflege des  
Haars empf. Wöckert, 1 maltes  
Wäschers des Haars mit Jucker's  
Färbemittel. Kräuter-Shampoo  
(Naf. 20 Pf.), daneben regelmäßig,  
kräftiges Einreiben d. Haarbodens  
mit Jucker's Original-Ärztliches  
Haarwasser (Fl. 1.25 u. 2.50 M.).  
und Jucker's Spezial-Ärztliches  
Haarwasser (Fl. 1.25 u. 2.50 M.).  
Groß-  
artige Wirkung, von Laienden  
bestätigt. Scht bei Hrn. Ruppert.

Bös  
findet alle Arten von Hautunrein-  
heiten und Hautkrankheiten, wie  
Pocken, Milien, Schätzchen,  
etc. u. m. Daher gebrauche die echte  
Stiefenscherf-  
Carbol-Beerwurz-Seife  
von Bergmann & Co., Aachen,  
a. St. 50 Pf., a. hab. bei: W. Kestlich

Die drohende Erfüllung  
bleibt aus oder verläuft harm-  
los, wenn bei Beginn der  
Verheilung im Falle recht-  
zeitig ein paar Wobert-Zah-  
letten genommen werden. Sie  
brennen die Keimzellen zum  
Schwinden und erhalten die  
Stimme klar und frisch. Sie  
finden ein u. unentbehrliches  
Hausmittel, das diejenigen, die  
ihre überausgute Wirkung  
kennen, sie im Hause nie aus-  
gehen lassen. Die Schachtel  
kostet in allen Apotheken 1 Mk.

„Wundwörter“ hat mit bet einem alten  
Frauenleiden  
u. chron. Mastdarr sehr wert-  
volle Dienste geleistet, die Schmer-  
zen und Schärten völlig genommen  
und eine wunderbare Erleichterung  
der Leiden des Blutes. Die  
Wörter einen solchen Erfolg mit  
möglich gehalten, habe mich nie  
in wohl und gesund gefühlt, nie  
nach der Kur mit Ihrer Wunder-  
quelle. Diefelbe wirkt vor allem  
glänzend auf die Tätigkeit der  
Nieren, reinigt das Blut und die  
Säfte, setzt Ihren Mastdarm frei,  
trinke, bin ich auch völlig von  
meiner Menstruationsbeschwer-  
den, die mich jahrelang in furcht-  
licher Weise quälten, befreit.  
Frau M. E. - Ärtzt. warm empf.  
14. 66 Pf. bei A. Ruppert, B. Kestlich  
und A. Riege, Drogerien.

# Merseburger Turnerschaft.

An das Sonntag, 25 d. M. stattfindende  
Altertagsturnen des Nordost-  
thüringer Turngau wird sich ein  
gemütliches Beisammensein  
(Kommers) im Neuen Schützenhause  
anschließen und etwa um 5 1/2 Uhr beginnen. Die Angehörigen der in der  
Merseburger Turnerschaft vereinigten Vereine sind dazu freundlich ein-  
geladen.  
Der Vorsitzende Dr. Traube, Oberlehrer.

Meisterkurse für Damen- und Herrenschneiderei.  
Garantiert gründliche und gewissenhafte Auszubildung.  
Da am 1. Oktober 1913 die erleichterten Lehraufsichtbestimmungen  
außer Kraft treten und nur derjenige künstliche Bekleidung ausbilden  
darf, der die Meisterprüfung bestanden hat, haben wir uns entschlossen,  
für diejenigen Schneider und Schneiderinnen, welche die  
gesetzlich vorgeschriebene Meisterprüfung ablegen wollen, auf 2  
einigen Vorbereitungslehren einzutreten, die möglichst mit der An-  
meldung recht bald erbitzt, da nur eine beschränkte Anzahl Schüler  
angenommen werden können. Näheres durch Gratis-Broschüre  
Cordes'sche Bekleidungs-Akademie Halle a. S., G. Steinstr. 24.

Dreher für Präzisionsarbeit  
in dauernde Stellung baldigt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis-  
abschriften an  
Carl Zeiss, Jen a.

11. Ziehung 5. Kl. 2. Preuss.-Süddeutsche  
(228. Königlich Preuss.) Klassen-Loterie  
Ziehung vom 22. Mai 1913 nachmittags.

Auf Jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-  
winne gefallen, und zwar je einer auf die Los-  
nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden  
Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include numbers and corresponding prize amounts in Mark.

# Sinophon-Theater

Gr. Ritterstr. 1.  
Programme vom Sonntag  
bis Dienstag.  
Der Lebensretter. Humoristisch,  
herkennbarste. Natur.  
Die Polsterträger. Humoristisch.  
Der glückliche Verheirateter  
Drama.  
Les mit Mann werden. Zum  
Wälzen.

Berderbliche  
Leidenschaft.  
Spannendes Sitten-Drama in  
drei Akten aus den vornehmsten  
Kreisen.

„W.-K.-V. Jung-Deutschland“  
in Merzig  
Abteilung Schwerin sammelt  
sich Sonntag den 25. Mai d. S.  
früh 8 Uhr an der Königsmühle.  
Der Führer.

# Bösaunen-Konzert.

Sonntag den 25. Mai nachm.  
8 Uhr unterhalten auf Feiern des  
35-jährigen Bundesfestes des Thür-  
inger Jünglingsbundes die  
Bläserchöre der Vereine Erfurt  
und Weimar

in dem  
ein Bösaunen-Konzert. Die Lei-  
tung liegt in den Händen des  
Herrn Musikdirekt. Balg-Graf.  
Zur Mitwirkung haben ange-  
langt H. Hedwig Balg, Herr  
Hilfspremier Berger und Herr  
Domorganist Schumann.

Programme, die zum Eintritt  
berechtigt. Neben aus den  
Herrn Kaufmann Fraubert,  
Herrn Ritterstr. 1, Herr  
V. u. Burgstraße, Kaufmann  
Rau, Markt, und dem Unter-  
zeichneten. Urtax 1/2 Mark,  
Schiff 50 Pf. Vertheil. P.

Allgem. Turn-Verein.  
Die Turnstunden  
finden vom 24.  
d. M. ab Mitt-  
wochs u. Sonn-  
abends, 8  
1/2 Uhr auf dem  
Sommer-Turn-  
platz im neuen  
Schützenhause  
statt. Umge-  
hend werden  
dabei teil entgegengenommen.

Männerriege am 24. d. M.  
Verammlung im Vereinslokale  
nach der Turnstunde.  
Der Vorstand.

Kanaria-  
und  
Tierschutz-  
Verein  
Oberbun.

Zu dem am Sonntag den  
25. Mai 1913 um nachmittags  
3 Uhr an stattfindenden  
Bergnügen  
verbunden mit Preisfischen  
inden freundlich ein-  
d. Wünsche. Der Vorstand.

Gesang-Verein  
„Oyra“

Sonntag den 25. Mai  
Familienausflug  
nach Köpitz.

Darstell. Künsten, Damen-  
und Herren-Kegel sowie Preisfischen.  
Abmahl 2 1/2 Uhr vom Gold-  
Löwen. Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

Gasthof Corbetha.  
Sonntag den 25. Mai. Abmahl  
vom nachm. 4 Uhr an zur  
Tanzmusik  
freundlich ein W. Kirchner.  
Gleichzeitig empfehle Aus-  
kügeln und Beeren meine Vor-  
kaffiaten aus angenehme D. D.

Halle a. S.  
Spanische Weinhalle  
Talamstr. 6, am Hallmarkt.  
Tägliche Künstler-Konzert  
bei freiem Eintritt.  
Vorzügliche echte Weine,  
im Ansehung 1/4 l. v. 25 Pf. an  
Gute Küche.  
Angenehmer Aufenthalt  
Weinversand in Flaschen u. Flasern  
Preisliste gratis.

Stern 2 Weisagen.

Main lottery table with columns for numbers and prizes. Includes sections for 11. Ziehung 5. Kl. 2. Preuss.-Süddeutsche (228. Königlich Preuss.) Klassen-Loterie and 12. Ziehung 5. Kl. 2. Preuss.-Süddeutsche (228. Königlich Preuss.) Klassen-Loterie.



feter der hiesigen Fleischerrinnung wurde in unserer Stadt abgehalten. Wegen 400 Teilnehmer waren dazu erschienen. Die Verhandlungen wurden vom Bezirksvorsitzenden, Biermeister Schlotz, geleitet. Klempnermeister Grede, Halle, überreichte im Auftrage der Handwerkerkammer dem Jubelverein eine Ehrenurkunde. Der nächstfolgende Bezirkstag findet in Calbe a. S. statt. Abends fanden ein Festbankett im Öhringischen Konzertsaal und die Aufführung eines Festspiels: „Bitterpelz und seine Schlichter Jüngung von 1638 bis 1913“ statt.

† Schulhorta 22. Mai. Die Landesschule Horta, die am 21. Mai 1543 vom kurfürstlichen Moritz von Sachsen aus dem bei der Reformation eingezogenen Windaakloster Horta begründet wurde, beging am Mittwoch in feierlicher Weise den 370. Stiftungstag. Zu den Feierlichkeiten hatten sich etwa 300 ehemalige Schüler eingefunden. Die Feier bestand in einem gemeinsamen Kirchengang mit Festgottesdienst und Festpredigt von Professor Metzinger. Es folgte darauf ein Festaktus in der Aula, bei dem Rektor Professor Brunts die Gäste begrüßte und in seiner Festrede auf die Geschichte der Anstalt näher eingieng. Mannigfache Darbietungen der Schüler verlebten diese Fester, an deren Schlusse Rämchen an eine Anzahl Schüler verteilt wurden. Bei einem Festmahl, das zahlreiche Trinksprüche währten, vereinigte sich hierauf die Teilnehmer im Festsaal. Am Nachmittag wurden dann in der Anstalt Vorführungen von Schülern gegeben. Am Abend waren die Bauteilnehmer der Anstalt feierlich erleuchtet. Am Donnerstag nachmittag fand als Abschluß der Fester auf dem „Rabenberge“ der Vergnügung für die Hortenchenkinder statt, wobei sich jung und alt bei Spiel und Tanz vergnügte. Am Abend begab man sich in gemeinsamen Zuge nach der Anstalt zurück.

† Giesleben, 22. Mai. Dieser Tage wurde hier noch eine allgemeine Erinnerungsfester an die großen Gedanktate unter starker Beteiligung aller Stände und Berufsgruppen auf der Wiese abgehalten. Es beteiligten sich sämtliche Behörden, königliche, städtische und gesellschaftliche, sämtliche Schulen sowie fast alle Vereine und alle Jüngungen. Auf der Wiese wurde zunächst ein einfacher Feldgottesdienst durch den Superintendenten Lühner abgehalten, der seiner Ansprache 76 Vers 6 zugrunde legte. Eingehend war die Feldpredigt durch den gemeinschaftlichen Gesang „Gode den Herren, den mächtigen König“ usw. Darauf folgte nach langer Ansprache des ersten Bürgermeisters Riese das Kaiserhoch. Der zweite Teil der Fester bot gesungene und turnerische Vorführungen. An ersteren beteiligten sich ungefähr 300 Sänger, bestehend aus den Junglingen des Seminars und den Mitgliedern der hiesigen Sängervereine. Weiter konnten von den turnerischen Vorführungen nur zwei durchgeführt werden, da der einsetzende Regen alles vom Festplatz vertreibt.

† Eilenach, 22. Mai. Der 35 Jahre alte Postschaffner Wilhelm Lokats in Berlin hat auf der Dienstreife von Berlin nach Eilenach mit 600 Mark deklarierter Postbeutel, der von einer Berliner Bankfirma nach Pforzheim adressiert war, aber 3375 Mark in Gold enthielt, unterschlagen. Bei seiner Ankunft in Eilenach gab er in einer Gastwirtschaft ein Schnurbeutel in Zahlung. Dem Wirt kam das verdächtig vor, und er machte der Polizei sofort Mitteilung davon. Diese wandte sich an die hiesige Postbehörde, und so gelang es bald, in der Person des Lokats den Täter zu ermitteln und diesen mit Hilfe der Berliner Kriminalpolizei zu verhaften. Bei seiner Vernehmung gestand L., die Unterschlagung beangangen und das Geld in einem Umkleekabinen im Karlsbad nahe bei Eilenach verborgen zu haben. In der Tat wurde die fehlende Summe auch gestern im Besitze des Lokats dort vorgefunden. Da die Unterschlagung in der Nähe von Naumburg ausgeführt wurde, wird die gerichtliche Sühne derselben auch vor dem Schwurgericht in Naumburg erfolgen.

† Dresden, 22. Mai. Der Kanzleivorsteher Weigel aus einem hiesigen Rechtsanwaltsbureau ist nach großen Unterschlagungen fällig geworden. Wie sich im Laufe des heutigen Tages herausstellte hat, daß der ungetreue Beamte nicht nur Klientengelder unterschlagen, sondern auch in erheblichem Umfang Scheck- und Wechselbetrügerien verübt, so daß sich der Fehlbetrag, den man ursprünglich auf nur 15000 Mark schätzte, im Laufe der heutigen Untersuchungen auf etwa 500000 Mark erhöhte. Obwohl Weigel in seiner Stellung als Bureauvorsteher nur 200 Mark Monatsgehalt bezog, habe er doch auf der Carlomagstraße eine Wohnung für 650 Mark gemietet, wo er einen über seine Verhältnisse hinausgehenden Haushalt führte. Die Unterschlagungen wurden entdeckt, als Mittwoch nachmittag nach dem Eingang einer Summe von 800000 Mark gefragt wurde und Weigel behauptete, davon nichts zu wissen. Die Untersuchung ergab jedoch den Eingang dieser Summe, worauf Weigel unter Mitnahme seiner sämtlichen Schlüssel flüchtete.

## Merseburg und Umgegend.

23. Mai.

Neue Schiedsmänner in Viehschlagangelegenheiten. Vom Kreisaußschuß sind für den Viehschlagbezirk Merseburg als Schiedsmänner in Viehschlagangelegenheiten neu vorgelesen die Landwirte Richard Klauß hier, Wehlfelder Straße Nr. 20/22,

Moz Hezer hier, Oberaltenburg Nr. 13, und Heinrich Stedner hier, Lindenstraße Nr. 2.

Zur Angestellten-Versicherung. Am Donnerstag tagte im Restaurant „Schultheiß“ hier die Verammlung der Vertrauens- und Erbsamänner, um die von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zu Berlin empfohlene Bildung eines Erbsamänner Ausschusses vorzunehmen und diesem eine Geschäftsordnung zu geben. Die bleibenden Vertrauensmänner und Erbsamänner waren fast vollständig erschienen. Es wurden gewählt: General-Direktor Alfred Blanke als Obmann, Werkmeister Otto Schurz als stellvertretender Obmann, Kaufmann Morz Fischer als Schriftführer, Kaufmann Theod. Freitag und Kaufmann Paul Westphal als Rechnungsprüfer. Der von der Reichsversicherungsanstalt eingegangene Entwurf einer Geschäftsordnung wurde durch beraten und fand mit zwei Zusatzartikeln die Genehmigung der Verammlung. Die Bildung des Erbsamänner Ausschusses und Feststellung der Geschäftsordnung ist der Reichsversicherungsanstalt bekannt zu geben.

Die Meisterprüfung im Glaserhandwerk hat vor der Prüfungskommission in Halle der Glaser-Geselle Reinhold Fröhlich von hier bestanden und damit die Berechtigung zur Führung des Meistertitels sowie zur Anleitung von Lehrlingen erworben.

Die anberaumte Körung von Zuchtkühen im Kreise aufgehoben. Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Kreise findet die am 26. 27. und 28. Mai d. J. anberaumte Körung der Zuchtkühe bis auf weiteres nicht statt.

Aber die Ernennung eines chemischen Sachverständigen für die Untersuchungen von Mineralwasser. Apparaten auf Gesundheitsfähigkeit veröffentlicht der Reg. Regierungspräsident folgende Bekanntmachung: Gemäß § 13 der Polizei-Verordnung des Herrn Ober-Präsidenten vom 17. Dezember 1912, betreffend Herstellung fohlenjaurer Getränke und den Verkehr mit solchen Getränken, habe ich zum chemischen Sachverständigen für die Untersuchungen von Mineralwasser Apparaten auf Gesundheitsfähigkeit für den hiesigen Regierungsbezirk den Dr. phil. Paul Hermann zu Halle a. S., Magdeburger Straße 34, ernannt. Die Prüfungen neuer oder neu aufgestellter Apparate auf Wasserlandsfähigkeit werden von dem dazu ernannten S. Geurtenen des Sächsisch-Thüringischen Dampfessel-Neußionsvereins in Halle a. S. vorgenommen.

Autolinie Merseburg-Leipzig. Der Verkehr der Autobusverbindung Merseburg-Leipzig ist ein ziemlich reger, an manchen Tagen sogar ein recht starker, so daß die Auto-Gesellschaft sich veranlaßt sah, noch einen neuen Wagen zu bestellen. Hauptsächlich werden die Autos von den Einwohnern der anliegenden Ortschaften, die bisher vom Bahnverkehr völlig abgeschlossen waren, recht stark in Anspruch genommen. Man kann nur wünschen, daß die Autoverbindung auch in der Zukunft unterstützt wird, zumal die Gesellschaft stets bemüht ist, den Passagieren in jeder Weise entgegenzukommen. Die vornehme Einrichtung sowie der sichere, ruhige Gang der Wagen laden von selbst zum Mitfahren ein. Um den Verkehrsbedürfnissen gerecht zu werden und auf wiederholte Anregung hin ist der jetzige Fahrplan von der Gesellschaft geprüft und unter Berücksichtigung der Bahn-Passagiere umgearbeitet worden; auch soll an der Ferienperiode noch eine Haltestelle errichtet werden. Vorläufig bleiben die Fahrpläne nach dem bisherigen Fahrplan bestehen. Für nächsten Sonntag und Montag sollen außer den fahrplanmäßigen Fahrten nach Leipzig auf der Strecke Merseburg (Bahnhof, Stadt Leipzig) — Leipzig-Altenuau von früh 7 Uhr bis abends 11 Uhr zum 30jährigen Jubiläum noch Sonderfahrten eingestellt werden. Die Fahrpläne werden noch bekannt gegeben.

Der Verein für Heimattunde hielt am Donnerstag abend seine Monats-Versammlung im Herzog Christian ab. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Ortman, teilte zunächst die Beschlüsse der letzten Vorstandssitzung mit, u. a., daß 31 Mitglieder neu aufgenommen werden konnten, so daß der Verein jetzt 256 Mitglieder zählt. Die Einrichtung des Museums ist vollendet. Von der Herausgabe des alljährlichen Heimattalenders soll mit Rücksicht auf andere hiesige Kalenderunternehmen, sowie das Monatsblatt und das Neuerscheinen der Chroniken in Zukunft Abstand genommen werden. — Hier die Schlacht bei Großhörschen berichtigte in Verbindung des Vortragenden, des Lehrers Müller, Lehrer Hauswald, der sich dieser Aufgabe mit anerkennenswerter Ausdauer entledigte und von dem Verlaufe dieser ersten Schlacht im Befestigungskrieg vor hundert Jahren ein klares Bild zeichnete. Unterstützt wurden die interessanten Ausführungen durch eine Anzahl Berichte von Teilnehmern an der Schlacht, wodurch der Vortrag für alle Zuhörer noch an Bedeutung gewann. Wesentliche Ergänzungen gab dann noch Lehrer Neuschütz, der Niederchriften von französischen und preussischen Heerführern über die einzelnen Phasen und Einbrüche von der Schlacht verlas, sowie Aufzeichnungen von Privatpersonen und aus Kirchenbüchern mitteilte. Auch diese Ausführungen erwarben viel Interesse und belebten den Schlachtbericht in ungemessener Weise. Im zweiten Teile erwähnte Lehrer Neuschütz die Erinnerungen, die heute in Gestalt von Bildern, Denkmälern, Mägen usw. das Andenken an die denkwürdige Schlacht festhalten. — Lebhafter Beifall folgte diesen Vorträgen. — Oberlehrer Dr. Tabe dankte im weiteren Verlaufe des Abends noch allen Mitwirkenden, die an der Ausgestaltung des Museums tätigen Anteil genommen haben; insbesondere dankte er dem Professor Dr. Rabemacher, dem doch in erster Linie die Anertennung gebührt, für die Wichtigkeit der Sache in unserer Stadt gewirkt zu haben. — Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden erinnerte Privatmann Schöndert zum Schluß an die vor 33 Jahren erfolgte Übersiedelung des Gymnasiums aus der alten Domshule in das jetzige Gebäude und brachte einen im Jahre 1883 im „Correspondenz“ erschienenen Erinnerungsartikel eines alten Schülers zur Verlesung. — Darauf erfolgte Schluß der anregenden Verammlung.

Der Festzug vor dem Fleischereimer Waumannschen Grundstück in der Gottardstraße ist zur Freude und Zufriedenheit aller Passanten durch feine und feinen Mägen pp., wieder in Stand gesetzt worden. Was lange müht, wird gut!

Theater. „Der liebe Augustin“ steht heute, Freitag, abend zum letzten Male im Abol auf dem Spielplan. — Morgen, Sonnabend, findet, worauf besonders hingewiesen ist, eine Volks-Vorstellung statt, zu der die Preise bedeutend ermäßigt sind. Zur Ausführung kommt Karl Zellars amharie und melodische Operette „Der Obersteiger“.

Strens Blumenfeld. In den nächsten Tagen haben wir dieses Unternehmen als Gast in unsern Mägen und wird als und jung mit den Partituren der Mägen erlernen. Der Spielplan ist aus Anlass der Jubiläumstournee ein außerordentlich. Sport und Spiel in glänzendem Rahmen. Den Willkürverkauf zu ermäßigten Preisen hat die Firma Carl Brendel hier, Gottardstraße, übernommen.

Das Nahrungsmitteleinsparungsamt der Stadt Merseburg hat die Maßnahme folgende Zeiten: Zu ihrem Bericht vom 20. Mai über die Ausführungen des Herrn Stadtvorordneten Dr. Rabemacher in der Sitzung am 19. Mai, betr. die Tätigkeit des hiesigen Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes, gestatte ich mir folgendes zu bemerken: 1. Die Straßender betreffen nicht nur aus Polizeistraten, sondern in der Hauptsache aus gerichtlichen Straßen, die aus dem Amt zugewiesenen elf Straßen des Nahrungsmittelbezirks eingehen. 2. Auf die Festsetzung der Straßen hat das Amt keinen Einfluß; diese werden von den Polizeibehörden und Gerichten nach eigenem Ermessen festgelegt. 3. Es ist der vornehmste Zweck der Nahrungsmittelkontrolle, zunächst vorzuliegen und abzuwehren durch geeignete Maßnahmen die Verletzung, Ermahnung und Verurteilung. Deshalb wird grundsätzlich den Polizeibehörden nur letzten des Amtes in der überwachenden Beobachtung der Beachtungsmäßigkeit zunächst Belegung und Verurteilung empfohlen. Sind die Belegungen der Polizeibehörden bei dem Amt schriftlich keinen Einfluß. 4. Daß in der Beratungsinstanz Freizeidungen in bemerkenswerter Anzahl erfolgt seien, trifft nicht zu; Herr Dr. Rabemacher hat hierbei nur einen bestimmten Fall im Auge gehabt.

### Städtisches Elektrizitätswerk.

Man schreibt uns: Die Vorarbeiten für den Umbau und die Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes sind nun beendet und wird in allerhöchster Zeit von dem Sachsement, dem die Arbeiten übertragen worden sind, mit der Montage begonnen werden.

Neuen Interferenzen ist sehr zu empfehlen, recht bald ihre Aufmerksamkeit dem städtischen Elektrizitätswerk zuwenden, damit ihr Ansehen beim Bau des allgemeinen Versorgungsnetzes mit berücksichtigt werden kann und daß sie zugleich in Inbetriebnahme des neuen Werkes in den Genuss des elektrischen Stromes kommen.

Wie bekannt, soll in Zukunft der Lichtstrom geliefert werden. Die hiesigen Abnehmer von Gleichstrom befinden sich aber während der Übergangsperiode weiter beiseite. Doch wird es in ihrem Interesse liegen, sich auch möglichst bald an das Drehstromnetz anschließen zu lassen und die Vorteile dieses Versorgungsnetzes wahrzunehmen. Die Beiliegende von elektrischen Anlagen können ihre Lichtlampen weiter gebrauchen, da der Drehstrom mit 220 Volt und 127 Volt Spannung geliefert wird. Den richtigen Vorteil des Drehstromnetzes erhält man aber erst dann, wenn die Lampen an die 127 Voltleistung angeschlossen werden. Bei alten Anlagen macht sich dabei allerdings ein Nachteil geltend, der sich vermeiden, wie aus dem Nachstehenden leicht festgestellt werden kann. Eine Metallfadenlampe mittlerer Größe kostet für eine Spannung bis 127 Volt nur 1,30 bis 1,50 Mk., während sie für 220 Volt 2,00 Mk. bis 2,20 Mk. kostet. Dabei haben die Lampen mit niedriger Spannung aber auch noch andere Vorteile. Sie sind viel weniger empfindlich, weil ihre Leuchtstrahlen ruder und steiler sind. Nicht uninteressant ist, daß die niedrig-voltigen Lampen aber auch viel sparsamer brennen, d. h. sie verbrauchen bei derselben Leuchtkraft weniger Strom als Lampen von hoher Spannung, und ferner kommt nach der Vorteil hinzu, daß Metallfadenlampen mit 127 Volt schon von 10 Kerzen Leuchtkraft erhältlich sind, während bei 220 Volt 16 Kerzen die gleiche Größe sind. Man kann also an Orten, wo 10 Kerzen ausreichen, direkt an Strom sparen.

Für Kraftleistungen dient das Drehstromsystem unter anderen folgenden Vorteilen, Vorteilen und billige Geräte. Die Drehstrommotoren sind bei gleicher Leistung billiger als Gleichstrommotoren, sie haben einen besseren Wirkungsgrad, d. h. sie verbrauchen bei gleicher Leistung weniger Strom, sie sind betriebssicherer und einfacher zu bedienen, da der empfindliche Kollektor, der bei Gleichstrom notwendig ist, wegfällt. Die städtische Elektrizitätswerk Drehstrommotoren auch mittlerweile bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen überläßt und daß die Stadt im Interesse der Besitzer von Gleichstrommotoren mit dem Sachwert einen Betrag abschließen hat, der den Austausch dieser Motore zu ganz besonders günstigen Bedingungen ermöglicht.



Der Bedarf an Fleischwaren für die Garnison Merseburg für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1918 einjährl. soll Dienstag den 3. Juni 1918 vormittags 9 Uhr im Geschäftsamt der unterzeichneten Verwaltung (Zimmer Nr. 38 - im Stadtschloß) der Infanteriekaserne, wofür auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, öffentlich verdingt werden.

Vorkaufsfristmäßige Angebote werden bis zum genannten Termin entgegen genommen. Garnison-Verwaltung Merseburg.

**Wiesen-Verpachtung.** Die der hiesigen Kürtler und Schulle gehörigen Wiesen von ca. 14 Morgen sollen in einzelnen Parzellen am **Dienstag den 3. Juni d. J. nachmittags 2 Uhr** an Ort und Stelle an den Meistbietenden verpachtet werden. Collenberg, den 22. Mai 1918. Der Gemeindevorstand. Der Schulvorstand.

**Wohnungen** per 1. Juli zu vermieten. Große Ritterstraße 1.

**Wohnungen** per 1. Juli zu vermieten. Große Ritterstraße 1.

**Wohnungen** per 1. Juli zu vermieten. Große Ritterstraße 1.

**Definitive Sitzung der Stadtvorord. - Versammlung** Montag den 26. Mai 1918 abends 8 Uhr im Kreisshaus.

**Definitive Sitzung der Stadtvorord. - Versammlung** Montag den 26. Mai 1918 abends 8 Uhr im Kreisshaus.

**Definitive Sitzung der Stadtvorord. - Versammlung** Montag den 26. Mai 1918 abends 8 Uhr im Kreisshaus.

**Definitive Sitzung der Stadtvorord. - Versammlung** Montag den 26. Mai 1918 abends 8 Uhr im Kreisshaus.

**Strangsverleigerung.** Samstag den 21. Mai d. J. vormittags 11 Uhr werde ich im Gasthof am 'Jungenberg' hiersebst **1 doppeltes Strohbleibpult** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern. Wiesner, Gerichtsvollzieher in Merseburg.

**Wiesen-Verpachtung.** Die der hiesigen Kürtler und Schulle gehörigen Wiesen von ca. 14 Morgen sollen in einzelnen Parzellen am **Dienstag den 3. Juni d. J. nachmittags 2 Uhr** an Ort und Stelle an den Meistbietenden verpachtet werden. Collenberg, den 22. Mai 1918. Der Gemeindevorstand. Der Schulvorstand.

**Wohnungen** per 1. Juli zu vermieten. Große Ritterstraße 1.

**Wohnungen** per 1. Juli zu vermieten. Große Ritterstraße 1.

**Wohnungen** per 1. Juli zu vermieten. Große Ritterstraße 1.

**Wohnungen** per 1. Juli zu vermieten. Große Ritterstraße 1.

**Definitive Sitzung der Stadtvorord. - Versammlung** Montag den 26. Mai 1918 abends 8 Uhr im Kreisshaus.

**Definitive Sitzung der Stadtvorord. - Versammlung** Montag den 26. Mai 1918 abends 8 Uhr im Kreisshaus.

**Definitive Sitzung der Stadtvorord. - Versammlung** Montag den 26. Mai 1918 abends 8 Uhr im Kreisshaus.

**Definitive Sitzung der Stadtvorord. - Versammlung** Montag den 26. Mai 1918 abends 8 Uhr im Kreisshaus.

**Grundstücks- u. Ackerverkauf.** Montag den 26. Mai d. J. von nachmittags 1 Uhr an findet im Gasthof 'am Jungenberg' hiersebst des hiesigen Herrn Hermann Bauer daselbst gehöriges Grundstück, bestehend aus Wohnhaus nebst Stall und Scheune sowie ca. 48 Morgen Feld und Wiese öffentlich, freihändig, geteilt oder ganz, unter dem Vorbehalt der dem Antragsteller zugehörigen Bedingungen statt. Kaufinteressenten sind hierzu schriftlich eingeladen. Im Auftrage des Verkäufers. Albert Franke.

**Grundst. 3 Zimmer-Wohnung** (Hof) nur 250 Mk. zu vermieten. Unt.-Altenburg 16, 5. Hausmann.

**Wohnung, 2 Stub., Kammer, Küche,** zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen. Gutenbergstraße 10, II.

**Wohnung, 2 Stub., Kammer, Küche u. Zubehör** sofort oder später zu vermieten. Eitelstr. 9.

**Wohnung, 2 Stub., 2 Kammer, Küche u. Zubehör** von einzelnen Leuten s. 1. 10. zu mieten gesucht. Off. u. 1. 10. an die Exped. d. Bl.

**Wohnung, 2 Stub., Kammer, Küche u. Zubehör** von einzelnen Leuten s. 1. 10. zu mieten gesucht. Off. u. 1. 10. an die Exped. d. Bl.

**Wohnung, 2 Stub., Kammer, Küche u. Zubehör** von einzelnen Leuten s. 1. 10. zu mieten gesucht. Off. u. 1. 10. an die Exped. d. Bl.

**Definitive Sitzung der Stadtvorord. - Versammlung** Montag den 26. Mai 1918 abends 8 Uhr im Kreisshaus.

**Definitive Sitzung der Stadtvorord. - Versammlung** Montag den 26. Mai 1918 abends 8 Uhr im Kreisshaus.

**Definitive Sitzung der Stadtvorord. - Versammlung** Montag den 26. Mai 1918 abends 8 Uhr im Kreisshaus.

**Definitive Sitzung der Stadtvorord. - Versammlung** Montag den 26. Mai 1918 abends 8 Uhr im Kreisshaus.

**Guthe** zum 1. 10. Wohnung billig zu vermieten. Baule. Preis 240 Mk. Off. u. S 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**1 möbliertes Zimmer** zu vermieten. Ob.-Altenburg 24. Einfach möbliertes Zimmer sowie Schlafstelle für 1 od. 2 Pers. zu verm. Sand 1.

**1 möbliertes Zimmer** zu vermieten. Neumarkt 2, I. Einfach möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Eitelstr. 11, 2 Tr.

**Freundliche Schlafstelle** zu vermieten. Malsertstr. 3.

**Mußzimmer.** Suche ein Zimmer für Unterrichts-zwecke. Offerten mit Preisangabe unter Schmidt an die Exp. d. Bl. Wegen Veränderung des Geschäfts verkaufe Pferd und Wagen, ein fast neues Fahrrad, einen Grube-Rols-Fen. R. Gräber, Vorwerk 4.

**Felle und Häute** kauft zu höchsten Preisen. Karl Winger, Grund 24. Telefon 898.

**Schlachtpferde** kauft zu hohen Preisen. W. Raundorf, Liefer Keller 1. Verkaufe heute Sonnabend Schweinefleisch und frische Wurst. Kummer Straße 30.

**5 Pfd. geräucherte Rot-Beber- u. Schwarzwurst** für 3,75 Mk., 5 Pfd. fetten Speck 4,50 Mk. Karl Kellermann, Fleischermeister.

**Achtung!** Empfehle frisches **Roskfleisch,** Lende, Leber, Gewiegetes, A. Raackert und abends warme Würstchen. W. Raundorf, Liefer Keller Nr. 1.

**Prima Roskfleisch,** extra feine Ware, empfiehlt Arthur Hoffmann, Roskfleischerei, ob Breite Str. 4. Telefon 264.

**Heine's echte Halberstädter Würstchen** sind frisch eingetroffen und in allen Buden vorrätig. Paul Kulicke, Lindenstrasse 19. Tel. 336.

**Nachlese-Kartoffeln,** als bessere Futter-Kartoffel, Nr. 1 Mt. 50 Pf., in der Stadt Leibsig zu verkaufen.

**Spargel** täglich frisch gefochten. empfiehlt Frau Schmidt, Kummerstr. 10.

**Spargel** täglich frisch gefochten. empfiehlt Frau Schmidt, Kummerstr. 10.

**Spargel** täglich frisch gefochten. empfiehlt Frau Schmidt, Kummerstr. 10.

**Spargel** täglich frisch gefochten. empfiehlt Frau Schmidt, Kummerstr. 10.

**Spargel** täglich frisch gefochten. empfiehlt Frau Schmidt, Kummerstr. 10.

**Ein guterhalt. Kinderwagen** billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein guterhalt. Kinderwagen** zu verkaufen. Filzerei Schent, Birtenstr. 10. Ein gut erhaltener Kinderwagen steht zum Verkauf. Dammtorstr. 11, part.

**Gut erhalt. moderner Sportwagen** billig zu verkaufen. Salzische Str. 82, II. Ein Schreiberli ohne Aufsatz und ein guter Sofastuhl billig zu verkaufen. Globallauer Str. 28, pt.

**1 Säugelampe für Petroleum,** sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Gottfriedstr. 38, D. I. 2 geb. Grammäher, auf reparatur, 2 geb. Schleppwagen, einer davon fast neu, ganz billig abzugeben bei W. Hoff, Maschinenfabrik, Merseburg.

**1 Glude mit 9 Räden** (Wandotte) find zu verkaufen. Ober-Altenburg 18. Ein noch gut erhaltener Hirschstrahl zu kaufen gesucht. Off. u. 'Hirschstrahl' an die Exped. d. Bl.

**Alle Forten**

**Felle und Häute** kauft zu höchsten Preisen. Karl Winger, Grund 24. Telefon 898.

**Schlachtpferde** kauft zu hohen Preisen. W. Raundorf, Liefer Keller 1. Verkaufe heute Sonnabend Schweinefleisch und frische Wurst. Kummer Straße 30.

**5 Pfd. geräucherte Rot-Beber- u. Schwarzwurst** für 3,75 Mk., 5 Pfd. fetten Speck 4,50 Mk. Karl Kellermann, Fleischermeister.

**Achtung!** Empfehle frisches **Roskfleisch,** Lende, Leber, Gewiegetes, A. Raackert und abends warme Würstchen. W. Raundorf, Liefer Keller Nr. 1.

**Prima Roskfleisch,** extra feine Ware, empfiehlt Arthur Hoffmann, Roskfleischerei, ob Breite Str. 4. Telefon 264.

**Heine's echte Halberstädter Würstchen** sind frisch eingetroffen und in allen Buden vorrätig. Paul Kulicke, Lindenstrasse 19. Tel. 336.

**Nachlese-Kartoffeln,** als bessere Futter-Kartoffel, Nr. 1 Mt. 50 Pf., in der Stadt Leibsig zu verkaufen.

**Spargel** täglich frisch gefochten. empfiehlt Frau Schmidt, Kummerstr. 10.

**Spargel** täglich frisch gefochten. empfiehlt Frau Schmidt, Kummerstr. 10.

**Spargel** täglich frisch gefochten. empfiehlt Frau Schmidt, Kummerstr. 10.







**Freitag den 26. Mai**  
(1. nach Trinitatis) predigen:  
Dom. Vorm. 4 1/2 Uhr: fällt aus  
Bormittags 7 1/2 Uhr: Diak.  
Butte.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottes-  
dienst.

**Stadt.** Vorm. 10 1/2 Uhr: Fest-  
gottesdienst zur Feier des  
25. Jahresfestes des Thür.  
Jünglingsbundes. Prediger:  
Herr General-Superint. D.  
Sabote aus Magdeburg.

**Neumarkt.** Bormittags 10 Uhr:  
Balkon Voit.  
(In der Neumarktschule.)  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottes-  
dienst.

**Altendorf.** Bormittags 10 Uhr:  
Balkon W. Dehns.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottes-  
dienst.  
Abds. 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-  
verein. Cseppstr. 1.

**Gottesdienst im Kirchspiel Spergau.**  
Spergau. Vorm. 10 Uhr:  
Kirchhofendorf. Vorm. 8 Uhr.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Sonntag den 24. d. M.  
Bormittags 11 Uhr  
versteigere ich in der Feuerversicherung  
öffentlich gegen Barzahlung:  
1 gr. Eichenstimmell, 1 Halb-  
gait, 1 Getreideeinigungs-  
maschine, 1 Holzwanne, 1 Feuer-  
kraft-Ginnschneidmaschine, 1 große  
Dezimalwaage, 1 großen Spiegel,  
1 Stuhl für Feuertische, 6 Stühle,  
1 Partie Saurier u. 2 Böhlen.  
Des. Gerichts-Vollzieher  
in Weieburg.

Eine Wohnung, bestehend aus  
4 bis 5 Zimmern, möglichst elektr.  
Nicht, in neuem Hause per  
15 Juni über 1. Juli gesucht. Off.  
mit Preisangabe bitte an Herrn  
Gerichts-Vollzieher Dietzer ab-  
geben zu wollen.

### Gebrauchte Planinos,

Schwarz und Nußbaum, in  
eigenen Werksstätten fabri-  
ziert, mit Preisangabe bitte an Herrn  
Gerichts-Vollzieher Dietzer ab-  
geben zu wollen.

**Albert Hoffmann,**  
Kalle u. d. S., Teleph. 2933.  
Am Riebedplatz.

Empfehle:  
**frische Rindskalkdaunen**  
E. Baumann, Gottbaldstr. 80.

Empfehle:  
**Schweinefleisch, fr. Wurst,**  
geräucherter Speck und  
harte Knackwurst.  
E. Baumann, Gottbaldstr. 80.

Empfehle:  
**Blutfrische**  
**Wildschweins-Reulen-**  
**-Blätter u. Rochfleich**  
empfehle **Emil Wolff.**

**Fetter Speck** Pfd. 84 Pfg.  
**Knackwurst** Pfd. 105 Pfg.

**Neue Heringe** Stck. 15 u. 20 Pfg.  
**Neue Kartoffeln** Pfd. 14 Pfg.

**Mischobst** Pfd. 48 Pfg.  
**Backpflanzen** Pfd. 35 Pfg.

**Otto Aderhold,**  
Butter-Central-Halle. Tel. 469.

**Sommer-**  
**Malta-Kartoffeln,**  
**ff. Matjes-Heringe**  
empfehle **Emil Wolff.**

**30 Stück**  
allerbesten, junger, hochtragend.  
und neumigende  
**Rühe** (vorzügliches  
Milchvieh)  
(sowie 15 Stück ostfriesische  
Bullen zu Zucht und  
Maßzwecken)  
find bei mir eingetroffen und  
empf. dieselben sehr preiswert.

**L. Nürnberger,** Zeeh. 28.

Sonntag den 26. d. M. erhalte ich wieder einen frischen Transport  
prima frischmigende  
**Rühe mit Rälbern**  
sowie junge, hochtragende  
— Rühe und Färjen —  
und empfehle selbige recht preiswert.

**Hermann Heydenreich,**  
Crumpa b. Mueheln. Tel. 39.

Don heute ab steht  
ein frischer Transport  
ostpreussischer  
und russischer  
**Pferde**  
preiswert zum Verkauf.  
**Wilhelm Ahnert,**  
Benenien.

Mitgeteilt von der  
Mitteldeutschen  
Privat-Bank, A.-G.  
**Berliner Kursbericht.**  
Zweigniederlassung  
Merseburg.

Deutsche Fonds.		Zinsf.	Ausländische Fonds.		Zinsf.
Deutsche Reichs-Anl.	do.	4	Argentinien v. 97	4	82,50 bz
do.	do.	3 1/2	Chilische Anl. v. 1906	4 1/2	80,25 bz
do.	do.	3 1/2	Chines. R.-A. v. 1908	5	82,50 bz
Franz. Staats-Anl.	do.	3	Griechische 5% 1881	1,90	84,00 bz
do.	do.	3 1/2	Japan, Anleihe II	4	83,00 bz
do.	do.	3 1/2	do. v. 1902	4	82,00 bz
Schwed. A. 85	do.	3 1/2	Max. kon. von 1899	4	—
do.	do.	3 1/2	Oester. konv. Rente	5	—
do.	do.	3 1/2	do. Silber.	4,2	—
do.	do.	3 1/2	do. Gold.	4	83,40 bz
do.	do.	3 1/2	Roman v. 1903	5	94,40 bz
do.	do.	3 1/2	do. v. 1902	4	82,00 bz
do.	do.	3 1/2	Russ. v. 1905 u. b. 1917	4 1/2	89,50 bz
do.	do.	3 1/2	do. v. 1902 u. b. 1915	4 1/2	80,00 bz
do.	do.	3 1/2	Sao Paulo Eds. Grd.	5	90,00 bz
do.	do.	3 1/2	Turk.-Loss o. Op.	5	185,20 bz
do.	do.	3 1/2	Vng. Gold-R.	4,2	85,60 bz
do.	do.	3 1/2	do. Kr.-R.	4,2	85,60 bz
do.	do.	3 1/2	Siamische Staats-Anl.	4 1/2	94,60 bz
do.	do.	3 1/2	Siamische Staats-Anl.	4 1/2	94,60 bz
do.	do.	3 1/2	do.	4 1/2	94,60 bz

Fianzbrieve		Zinsf.	Aktien u. Industriellen		Zinsf.
Ger.-u. Neumark. Komm.	do.	3 1/2	Bank-Aktien.	1 D.Vr.	—
do.	Komm.	3 1/2	Aktiendauer Kapital.	30	395,- bz
do.	Komm.	3 1/2	Berliner Handels-Ges.	12 1/2	247,50 bz
do.	Komm.	3 1/2	Deutsche Bank	10	183,30 bz
do.	Komm.	3 1/2	Disconto-Gesellschaft	8 1/2	159,75 bz
do.	Komm.	3 1/2	Deutsche Bank	7	118,00 bz
do.	Komm.	3 1/2	Mitteld. Privat-Bank	7	118,00 bz
do.	Komm.	3 1/2	Nationalb. f. Deutschland	6,50	135,25 bz
do.	Komm.	3 1/2	Deutsche Bank	7 1/2	113,00 bz
do.	Komm.	3 1/2	Schaffh. Bankverein	7 1/2	113,00 bz

**Mitteldutsche Privat-Bank**  
Aktiengesellschaft  
Magdeburg — Hamburg — Dresden — Leipzig  
Zweigniederlassung Merseburg.  
Aktienkapital Mk. 60 000 000. Reserven za. Mk. 8 000 000.  
Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

**Volksbibliothek und Lesehalle**  
geöffnet Sonntag v. 11 bis 1 1/2 Uhr mittl.

**Ältere Frau sucht** für nachm.  
Beschäftigung (auch Garten-  
arbeit). Off. unter **KK 4**  
an die Exped. d. W. erbeten.

**Nur wenige Tage!**  
**Merseburg, Kinderplatz.**  
Großer weltberühmter  
**Zirkus Blumenfeld**

**Gala-Premiere: Montag**  
den 26. Mai abends 8 1/2 Uhr.  
**Dienstag Gala-Parforce-Abend**  
**Mittwoch 2 Vorstellungen 2**  
nachm. 4 und abends 8 1/2 Uhr.

**— In jeder Vorstellung —**  
Die brillanten berühmten  
**Meister-Dressuren.**

**Jubiläums-Wasserfestspiele**  
**Zirkus im Wasser.**  
Diese einzig dastehenden Wasserschau-  
spiele sind ein Wunder der Technik.  
Blende der Ansetzung, feenhaft  
herrliche Scenerien, Mitwirkung des gesamten  
Balletkorpas als Wassernixen.  
— 10 Meter hohe leuchtende Fontänen.

**Komtesse Ada Bühl v. Bergen** Herr **Adolf Blumenfeld**  
Schulreiter Schulreiter  
auf ihren Pferden Ajax, auf dem englischen Vollblüter  
Mentor, Tolstoi a. d. Bleitru.

**Ballett-Divertissement** von 15 Damen des Corps mit  
Soloeinlage d. Primaballerina  
**5 uraldrollige Clowns 5** einfüllig-dumme Auguste  
und viele andere mehr, jedenfalls ein solch reichhaltiges  
Programm, wie es noch nie gegeben wurde.

Trotz der Fülle des Gebotenen billige Preise: Galerie 50 P.,  
2. Platz 1 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., Sperrsitz (anm. 2 Mk., Logen-  
sitz 2,50 Mk. — Kinder zahlen nachmittags die Hälfte.  
Billet-Verkehr: Zigarrengeschäft C. Brendel, zu ermäßigten  
Preisen bis abends 5 Uhr

2 Stunden vor Beginn der Vorstellungen  
**Konzert der 2 Kapellen.**

**Warn** zu empfehlen ist Juder's  
Patent-Medizinal-Seife gegen  
unreine Haut, Miteßer,  
**Pickel,**  
Anstößen, Quitteln uhm. Spezial-  
arzt Dr. W. "a. St. 50 Pfg. (15%)  
u. 1,50 Mk. (35%) (frakt. Form).  
Dazu Zehnab-Geme (a 50 u. 75 Pfg.).  
Dr. W. Sinski, A. Biese und  
H. Kupper, Drogerien.

**Die General-Versammlung der**  
**„Frauenhilfe der Altenburg“**  
findet Dienstag den 27. d. M.  
nachm. 4 Uhr im Rest. „Wellen-  
stätt“.

Nach Erledigung der geschäft-  
lichen Angelegenheiten wird die  
Vorstände der Frauenhilfe zu  
Bitter a. G., Frau Becker, einen  
Bertrag halten über Er-  
fahrungen in der Arbeit der  
„Frauenhilfe“.

Alle Mitglieder und Freunde  
der Frauenhilfen werden hier-  
durch freundlich zur Teilnahme  
an der Versammlung eingeladen.  
Der Vorstand.

**Restaurant u. Gartenwirtschaft**  
**„Roland“.**  
Sonntags  
**Salzknochen.**  
**ff. Berger Bier.**

**Dieters Restauration.**  
Sonntags abends Salzknochen.

**Zucht-Formenschleifer**  
sodort gesucht  
Brettsfabrik Eüthenborn  
(Alte Grube).

Junges Mädchen, 14—15 J.,  
für den ganzen Tag als  
**Aufwartung** gesucht.  
Post, Gottbaldstr. 28.

# Landwirtschaftliche

und

## Handels-Beitung

Wöchentliche Gratis-Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 24. Mai 1913.

### Verseken von Gemüsepflanzen.

Bei der Gemüsekultur kommt es häufig vor, daß die Pflanzen aus den Samenbeeten auf die Länder gesetzt werden müssen. Es ist dies ein Verfahren, wodurch eine wesentliche, lang nachhaltige Störung des Wachstums hervorgerufen wird. Je ungünstiger die Boden- und Witterungsverhältnisse sind, je weniger die Wurzeln bei der Herausnahme geichont werden, desto nachteiliger treten die Folgen auf. Die schlechte Gewohnheit, die Pflanzen an den Blättern zu ergreifen und gewaltsam herauszureißen, daß die Hälfte der Wurzeln in dem Boden stecken bleibt, soll man ablegen und dagegen die Pflanzen mittels eines spatsförmig zugeschnittenen Sölkchens mittamt dem Erdballen herausnehmen. Pflanzen, die mit abgerissenen Wurzeln versekt werden, brauchen lange, bis sie anwurzeln, oder sterben meist ab. Wenn wir in dieser Beziehung zunächst den Salat ins Auge fassen, so werden wir finden, daß sich die schönsten und größten Köpfe da entwickeln, wo die Pflanzen auf den Saatbeeten ohne Störung weiter wachsen durften, während andererseits die meisten Sorten, namentlich die frühen, bei vorgerückter Jahreszeit gar nicht mehr versekt werden können, ohne nach kurzer Zeit Samenstengel zu treiben. Um den ganzen Sommer über Salat zu haben, macht man die Aussaat auf ein etwas schattiges Beet, verdünnt die aufgegangenen Pflanzen gehörig und läßt es nicht an dem nötigen Gaden und Begießen fehlen. Die breitwürfig besäten Beete sehen zwar nicht so schön aus wie die reihenweise bepflanzten, was sich aber schon nach dem ersten Schnitt fast ausgleicht. Durch das Ausäen des Salats an Ort und Stelle wird Zeit gewonnen, und der Salat kann früher geschnitten werden, als der von gesetzten Pflanzen herrührende. Dadurch, daß Salat verschiedener Größe zur Saat gelangt und auf einem oder mehreren Beeten nach etwa 14 Tagen weiter gesät wird, erhält man sehr frühzeitig Schnittsalat von den Stellen, wo er ohnedies ausgedünnt werden muß, dann kommen die kleinen Salatköpfe und endlich die großen daran, die immer einer dem andern Platz machen, so daß das Beet

in ununterbrochener Folge ausgenutzt werden kann.

Das übliche reihenweise Setzen des Salats auf Beete ist bei guter Ausführung und Pflege nicht zu verwerfen; wenn aber beim Verpflanzen trockene Witterung eintritt, wie dies oft der Fall zu sein pflegt, oder wenn die Pflanzen in den Samenbeeten zu lange stehen bleiben und schlecht gepflanzt werden oder in mageren Boden kommen, so werden sie von geringer Güte und die Blätter werden weder zart noch saftig. Dies kann von allen Salatarten gesagt werden, auch von Winteralat, der viel besser überwintert, wenn der Same an Ort und Stelle gesät wird. Dazu sei noch bemerkt, daß mit einer Aussaat von Salatsamenmischung aller Sorten recht gute Ergebnisse erzielt werden können. Da die verschiedenen Sorten von Salat auch verschiedene Zeit lang brauchen, bis sie zur vollständigen Entwicklung kommen, hat man den Vorteil, daß von einer Aussaat nicht alle Köpfe fast gleichzeitig für die Küche fertig werden. Um daher dauernd guten Salat zu haben, braucht man nicht so eifrig zu säen.

Auch die Kohlgewächse, namentlich Wirsing, Kraut, Karviol können so behandelt werden. Zu diesem Zweck wird die Saat auf gut zubereitetem, fruchtbarem und mildem Boden in Reihen von entsprechender Entfernung gemacht. Die Sämlinge sind dann gehörig zu verdünnen und die Zwischenräume nach dem ersten Behacken mit halbverwestem Dünger zu belegen. Auf diese Weise vermögen die Pflanzen große Trockenheit zu ertragen, ohne zu leiden. Will man recht große Kraut- und Wirsingköpfe erzielen, so geschieht dies am sichersten, wenn man den Samen an den Stellen säet, wo die Pflanzen bleiben können. Alle Kohlgewächse senken ihre Wurzeln tief in den Boden, wenn sie nicht verpflanzt werden, und sind dann, wie bemerkt, fähig, den trockensten Sommer zu widerstehen. Petersilie und Karotten werden in der Regel nicht, können aber im jungen Zustande verpflanzt werden, und so auch der Rettich, nur hat man sich dabei in acht zu nehmen, daß die Pfahlwurzel nicht gebrochen wird. Spinat kann ebenfalls verpflanzt werden, nicht minder Erbsen und Bohnen, wenn man Lücken zu ergänzen hat;

besser ist es übrigens, wenn man diese zu dem Zwecke in Töpfen vorrätig zieht. Lauch verträgt das Verseken ganz gut, aber an Ort und Stelle gebliebene Pflanzen werden stärker. Zwiebelpflanzen können ohne Nachteil versekt werden, nur muß man darauf achten, daß die Wurzeln bloß bis an die Basis des Zwiebelchens und nicht dieses selbst in die Erde kommt, was wesentlich ist, wenn man große Zwiebeln haben will. Sellerie verträgt das Verpflanzen gut. Beim Verseken aller Pflanzen ist es Hauptsache, darauf zu sehen, daß die Wurzeln nicht abgebrochen oder zerstückt werden, daß dieselben bei der Einbringung in das möglichst große Pflanzenloch senkrecht stehen und ja nicht umgestülpt werden. Zum Setzen der Pflanzen bedient man sich eines Pflanzholzes von ca. 38 cm Länge mit einem Durchmesser von ca. 4 cm, dessen Spitze mit Eisenblech beschlagen und dessen Griff gebogen ist und geschickt in der Hand liegt.

Es kommt oft vor, daß namentlich die Sämlinge der Kohlgewächse auf den Samenbeeten umfallen, bezw. brandig oder stammfäul werden. Daran ist meist eine allzufrächtige Erde schuld, die noch eine Menge nicht vollständig zersekteter Düngerbestandteile enthält, oder auch, daß die zarten Sämlinge in zu großer Wärme standen und zu viel Wasser erhielten; dies kann stets vermieden und der erste Fall, wie folgt, verhindert werden. Man sammle, wo es angeht, schon im Herbst alle Maulwurfsbauhen und bewahre die Erde bis zum Frühjahr, der Zeit der Aussaat, trocken auf. Der zur Aussaat bestimmte Kasten wird, nachdem sich die gewöhnliche Mistbeeterde darin erwärmt hat, 1—1½ cm mit der trockenen aufbewahrten Erde überdeckt, der Samen möglichst dünn darauf gesät und dann mit der gleichen Erde je nach seinem Größenverhältnis bedeckt. Die aus beträchtlicher Tiefe vom Maulwurf heraufgeschaffte Erde enthält fast gar keine unzersekteten Düngerteile, und es wird hierdurch eine Schimmelbildung auf ihrer Oberfläche hintangehalten. Weiter hat man beim Aufgeben der der Stammfäule leichter unterworfenen Pflanzen dafür zu sorgen, daß dieselben durch möglichst baldiges und fleißiges Lüften der Fenster abgehärtet werden, aber auch für angemessen ent-

fernte Stellung der einzelnen Pflänzchen von einander, damit wenigstens während einiger Stunden des Tages die Oberfläche des Bodens etwas abtrockne; ebenso sei man mit dem Begießen nicht zu rasch. Brauchen die Pflanzen Wasser, so gieße man sie morgens, damit die Feuchtigkeit während des Tages verdunstet kann.

Wenn die Pflanzen bei trockener Witterung versetzt werden, so wachsen sie ungern an und gehen leicht zugrunde. Um diesem vorzubeugen, empfiehlt es sich, unmittelbar vor dem Verpflanzen die Wurzeln derselben in eine Mischung von reinen Kuhfladen und Lehm, die mit Wasser zu einem mäßig dicken Brei verdünnt wird, zu tauchen, so daß die Wurzeln vollständig damit überzogen werden. Dieser Ueberzug zieht seinerseits wieder Feuchtigkeit aus dem Boden, außerdem liefert er der jungen Pflanze eine ihr zuzunehmende Nahrung und hält einige Zeit das Angezieher von den Wurzeln fern.

### Reichere Obsterte durch Bienenzucht.

Der hohe Wert der Biene hinsichtlich des Obstbaues dürfte wohl bekannt sein, es soll uns dies aber doch nicht abhalten, einige interessante Belege in dieser Hinsicht nachstehend folgen zu lassen.

„Bienenstöcke sind die unerläßliche Ergänzung von gut unterhaltenen Baumgärten.“ Greife, die hierüber befragt werden, erklärten, der Niedergang der Bienenzucht habe immer Missernten an den Fruchtbäumen zur Folge gehabt, während dem das Gegenteil da eintrete, wo die wunderthätigen Thiere dabei seien. Es wird berichtet, eine Gemeinde sei 3 Jahre hindurch ohne Bienen gewesen, und stets hätten die Bäume reich geblüht, jedoch keine Äpfel geliefert. Das habe sich sofort geändert mit der Einführung von Bienenstöcken. Diese Beobachtungen werden alle vom Obergärtner im botanischen Garten zu Dijon vollauf bestätigt, welcher seinerseits hinzufügt, in einer Gemeinde hätten 20 Jahre lang ihre 30 Bäume nicht fruktifiziert, trotz aller erdenklichen Sorgfalt des Besitzers. Man brachte nun einige Bienenstöcke in die Nähe, und wie durch Zauber schenken die Bäume reichlich ein. Ein anderer, um seine Ernte viel beneideter Obstzüchter, nennt als Geheimnis seines regelmäßigen Erfolges: einen Bienenstock. Es wird sogar behauptet, die Bienen vertreiben den Apfelblütenstecher, diesen argen Feind des Apfelbaumes. Hierzu ist selbstverständlich Flugwetter nötig, denn der Regen bannt die Bienen in ihre Wohnungen, und die Würmer genannten Schädlinge haben dann freies Spiel. Der aufmerksame Beobachter sieht bald hernach die bekannten braunen Halbflügeln, gleich den Köpfchen der Gewürznelken. Das sind die vom Insekt zusammengekleimten Blütenblättchen, unter denen der Wurm ungestört sein Wesen treibt. Die Erklärung dieser Tatsache scheint uns nahe liegend. Nur so lange die Blüte nicht durch Insektenbesuch, namentlich der Pollensammler, befruchtet ist, gibt sie süße Säfte ab.

Die Nektarien sind auf dem Grunde der

Blüte, und Freunde und Feinde ohne Unterschied werden angelockt. Bei gutem Wetter öffnen sich die Staubbeutel, die Bienen erscheinen und die Blüten werden fruchtbar, d. h. die Samenbildung beginnt. Dann aber hört auch die Nektarabsonderung auf, denn nunmehr werden die Säfte zur Fruchtbildung verwendet. Somit ist in erster Linie immer das Wetter maßgebend, und sollte auch nur während weniger Stunden das Fliegen möglich sein, so sind die Bienen, wenn die Entfernung nicht zu groß ist, dennoch instande, der Natur ihren Tribut zu zollen, d. h. die Blüten mittels hergebrachten Blütenstaubes zu befruchten. Dann fallen die schönfarbigen Blütenblätter ab, die Nektarien vertrocknen, daher fehle dem Ei des Schädlings Nahrung und Baumaterial sofort, und seine Entwicklung ist verunmöglicht. Es kommt sonach das gute Wetter den Millionen Blüten nur mittels der rastlosen Tätigkeit der Insekten, hauptsächlich der fliegenden und ganz besonders der Blütenstaub und Nektar zugleich sammelnden Bienen. Wo diese fehlen, setzen trotz allem und allem die Obstbäume keine Früchte an. — Angenommen, ein Apfelbaum trage 50 000 Blüten; infolge Regen, Nebel, Sonigtau seien 20 000 derselben bereits mit Eiern des Blütenstechers befestigt; nun gebe es einen sonnigen, windstillen Nachmittag — dann sind immer noch 30 000 Blüten fähig, fruchtbar zu werden. Es ist zudem ja auch nicht außer acht zu lassen, daß die Blüten eines und desselben Baumes nicht zugleich aufgehen, ja daß die Staubbeutel einer und derselben Blüte sich nicht gleichmäßig öffnen (findet man doch frisch geöffnete und geschlossene und bereits vertrocknete unmittelbar nebeneinander). Es kann sich also trotz Schädling immer noch eine Ernte möglich sein; aber wir wiederholen es: Den blühenden Obstbäumen ist der Besuch von Insekten, vor allem der Bienen, absolut notwendig.

### Nützliche Weinbergsinsekten.

Zu den nützlichen Weinbergsinsekten gehört der Ohrwurm: er ist ein ganz harmloses Tier, man findet ihn oft in den Gespinnsten des Springwurms und in den Trauben, in denen der Sauerwurm war; er ist durchaus Nachttier und tritt im Weinberg viel zahlreicher auf, als man gewöhnlich glaubt. Er zerstört namentlich die Puppen der Schädlinge. Im Winter und Frühjahr findet man junge Ohrwürmer vielfach in den Spalten der Weinbergspäße überwintert oder bei wärmerer Witterung nach den Schädlingen suchend. Häufig sieht man an Stellen, an die ein anderes Tier, z. B. ein Vogel, unmöglich hingelangen könnte, die Spuren, wo die vom Ohrwurm aufgezehrte Puppe des Sauerwurms gefressen hatte. Wenn man eine Puppe des Schädlinge eine Nacht lang mit einem Ohrwurm einsperrt, so ist in der Regel die Puppe am anderen Tag aufgezehrt.

Zu den nützlichen Weinbergsinsekten gehören auch die Raub- oder Mordwespen. Während des Sommers sucht häufig eine kleine Art von Wespen die Blätter und Gescheine, auch die Trauben, lange bevor sie reif sind, nach Blatt-

Läusen, Motteneiern, jungen Springwurmräupchen, insbesondere aber nach Heu- oder Säuerwürmern für ihre Brut eifrig ab. Sie holen den Wurm aus dem Gespinnst heraus und stechen ihn mit ihrem Stachel an, aber nur so, daß er bewegungsunfähig wird, ohne sogleich zu sterben, und bringen dann die Käupchen (oft 30 bis 40) in ein Nest und füttern ihre Jungen damit. Wurmleere Gespinne sind häufig auf die Tätigkeit der Raubwespen zurückzuführen.

Die Florfliege hat den Namen von ihren langen, sehr zarten und fein gedörten, hellgrünen Flügeln, die sie beim Zigen flotarig um den schlanken Leib legt. Sie wird auch an ihren goldglänzenden Augen leicht erkannt. Ihre Larve, der sogenannte Blattläuslöwe, nährt sich hauptsächlich von Blatt- und Schildläusen und den Eiern und kleineren Raupen der Aechschlinge.

Die Larven der bekannten Marienkäfer zerstören die Eier der Schädlinge und die Brut, so lange diese noch klein ist.

Die bisher genannten nützlichen Insekten leben nur vereinzelt in den Weinbergen, auch verzehren die bisher genannten Schädlinge außer den Schädlingen auch diese nützlichen Insekten und schließlich kommt hinzu, daß eine Vernichtung dieser nützlichen Tiere im größeren Maßstabe durch Angewöhnung, Uebertragung oder künstliche Vermehrung in den Weinbergen ausgeschlossen erscheint.

Ganz anders sei es bei den für den Weinbau entschieden nützlichsten und bedeutendsten Insekten, den Schlupfwespen und Raupenfliegen. Sie vermehren sich nicht nur, wenn die Blatt-, Blüten- und Beerwürmer vorher stark aufgetreten waren, in außerordentlichem Maße, sondern sie stellen auch ausschließlich den Weinbergschädlingen, nicht den nützlichen Insekten nach, und vor allem sind sie bedeutsam, weil man sie in den Dienst des Weinbaues stellen und sie im Kampfe namentlich gegen die Wärlernotten als Bundesgenossen benützen kann.

In Weinbergen kommen namentlich die Springwurmschlupfwespe und die kleine Heu- und Säuerwurmschlupfwespe vor. Sie sind für den Weinstock vollständig unschädlich und schlauke, zierliche, sehr bewegliche Thierechen, mit ganz dünnen, langem Leib und durchsichtigen Flügeln, so daß man sie beim Fliegen kaum sehen kann.

Die Weibchen tragen am Hinterleib einen Stachel, der mit einem Legerohr für die Eier versehen ist. Wenn sie Eier legen wollen, so suchen sie Raupen auf, versehen denselben einen Stich und bringen mit diesem ein Ei unter die Haut der Raupe. Die so angestochene Raupe, die man an einem schwarzen Pünktchen unter der Haut erkennen kann, ist verloren. Die aus dem Ei schlüpfende Made der Schlupfwespe zerstört nach und nach ihren unfreiwilligen Wirt. Zunächst nährt sie sich von den fettigen, flüssigen Bestandteilen der Raupe, schließlich frisst sie das ganze Innere derselben, bis auf den sehr harten schwarzen Kopf. Meistens wird die Raupe erst angestochen, wenn sie schon ziemlich entwickelt ist, und sie verpuppt sich dann meistens noch mit ihrem Feind im Innern. Letzteres sei im Herbst beim Sauerwurm wohl stets der Fall. Im Winter bleibt die Made und die sich

in der Puppe entwickelnde Schlupfwespe in der Sauerwurmpuppe selbst, im Sommer widelt sich die Vernichtung in 14 Tagen bis 3 Wochen ab. Die dann schon aus der Raupe austretenden Schlupfwespenmaden verpuppen sich als reizungsgroße weißliche Tönchen (Kofons) meist im Gespinnst des von ihnen vernichteten Spring- oder Heuturmes. Da bei ihnen im Gespinnst oft noch der harte Kopf des Schädlingssitzen bleibt, werden sie leider oft für Puppen des Schädlingss gehalten und mit vernichtet.

Ganz ähnlich wie bei der Schlupfwespe ist der Entwicklungsengang der Raupenfliegen. Es sind dies schwarze, braungestreifte oder graubraune, richtige Fliegen, meist von der Größe einer Stubenfliege, mit sperrigen, abstehenden Haaren. Ihre Eier legen sie an die Raupe, 1—2 Millimeter vorn seitwärts in die Nähe des Kopfes, wo man sie als kleines, weißes Punktchen bemerken kann. Die auskühlenden Maden beißen sich durch die Raupenhaut ins Innere und verhalten sich im übrigen wie die Made der Schlupfwespe, nur sind die kleinen, ebenfalls ovalen Tönchen der Raupenfliege nicht weißlich wie Schlupfwespenpuppchen, sondern rotbraun, ähnlich der Farbe der Schädlingsspinnen, indessen von diesen deutlich unterscheidbar durch ihre Form wie durch ihre Kleinheit.

In einem folgenden Artikel wird berichtet werden, in welchem Maße die Schlupfwespen und Raupenfliegen sich an der Verflügung gewisser tierischer Weinbergschädlinge beteiligen.

### Mannigfaltiges.

Die Gesundheit bei Menschen und Tieren hängt von Bedingungen ab. Wenn man Menschen in feuchten, engen, zugigen, dunklen Zellen gefangen hielt, in denen nur selten ein schmales Fenster zur Lüftung geöffnet würde; wenn sie außerdem verhindert wären, sich täglich zu waschen und zu kämmen, dagegen genötigt, ihr Strohlager ständig als Abtritt zu benutzen; wenn die Ausleerungen obendrein tagelang im Zimmer liegen blieben oder in den Boden sickerten; wenn ferner die Inzassen gezwungen würden, ungeeignete oder gar verdorbene Lebensmittel aus unsauberen Gefäßen zu sich zu nehmen, und wenn ein Teil sich überhaupt keine Bewegung machen dürfte, der andere Teil hingegen von früh bis spät übermäßig hart arbeiten müßte und dabei stets in Angst schwebte, roh gestochen und geschlagen zu werden, — dann würde jeder sagen, es sei selbstverständlich, daß unter solchen abscheulichen und ungesunden Verhältnissen kein Mensch gesund bleiben könne. — Daß jedoch Hunderttausende von nützlichen Haustieren jahraus, jahrein unter den hier geschilderten fehlerhaften Verhältnissen zu leben gezwungen sind, kommt uns als naturwidrig kaum zum Bewußtsein. Es sind ja nur Tiere. Dennoch hängt die Gesundheit der Haustiere ebenso, wie die der Menschen, davon ab, daß die Bedingungen, welche die Natur für das Wohlsein lebender Wesen zur Voraussetzung gemacht hat, unweigerlich erfüllt werden. Wer das nicht beachtet, quält die Tiere; auch ist eine verkehrte Tierhaltung verlustbringend.

Zur Vertreibung der Fliegen. Vieles wird zur Vernichtung der Fliegen empfohlen, die oft eine recht empfindliche Plage, zumal auf dem Lande sind. Das sicherste Mittel ist Zugluft und Entziehung der Existenzbedingungen. Nie lasse man den Fliegen Speisereste zur Beute; wo bei offenen Fenstern und Türen Brot- oder Kuchenkrumen, Obst- oder Fleischreste herumliegen, wird es immer viel Fliegen geben. Aufgestellte Fliegengläser sehen unappetit-

lich aus, noch mehr die Beimruten, die noch außerdem durch den Anblick der stundenlang zappelnden Tierchen verhärtend auf das Kindergemüt wirken. Ein einfaches und sicheres Mittel gegen die Fliegen ist eine Abkochung von Quassia-Spänen. Auf 100 Gramm von diesen Spänen gießt man zwei Obersten Wasser und läßt sie einige Stunden langsam kochen. Zu dem alsdann gewonnenen Extrakt (etwa ½ Tasse voll) mischt man eine Tasse Zuckersyrup. In diese Flüssigkeit taucht man gewöhnliches Löschpapier, welches man auf kleine Teller gießt. Die Flüssigkeit hält sich gut verschlossen am kühlen Ort mehrere Wochen. Hat man in nächster Nähe seiner Wohnung Stallungen usw., so ist durchaus zu empfehlen, namentlich die Küchenfenster am Tage verschlossen zu halten und nur des Nachts zu öffnen, — eine Drahtgaze eingesetzt, tut gute Dienste. — Eines der wirksamsten Mittel, um Gegenstände aller Art vor den Fliegen zu schützen, ist das Vorberöl, der Geruch dieses Oeles ist den Fliegen unerträglich.

Die Schwarzwurzel, auch Scorzoner genannt, kann ein- oder mehrjährig kultiviert werden, doch verlieren Wurzeln, die älter als zwei Jahre sind, viel an Zartheit und Wohlgeschmack. Man sät den Samen im April in 20 Zentimeter von einander entfernten Reihen und berzieht später die Pflanzen in der Reihe von 10 Zentimeter Abstand. Die Schwarzwurzeln verlangen einen tiefbearbeiteten, kräftigen Boden, der aber nicht frisch gebüht sein darf, und eine warme, sonnige Lage. Ein öfteres Behacken der Beete während des Sommers ist erforderlich. Ein großer Teil der Pflanzen blüht bereits im ersten Jahre, jedoch hat dies auf die Ausbildung der Wurzeln keinen Einfluß. Immerhin aber empfiehlt es sich, die Blumen abzupflücken, damit sie nicht zur Samenreife gelangen. Die Wurzel kann den Winter über im freien Lande verbleiben, doch tut man gut, den Winterbedarf im Keller einzuschlagen, wobei jedoch die Wurzeln von Zeit zu Zeit angefeuchtet werden müssen, da sie sonst hölzern werden.

Gegen das Selbstaustreten der Milch, welches seine Ursache in einer Erschlaffung der Schließmuskeln der Zitze hat, empfiehlt sich öfteres Melken, um den Druck der angesammelten Milch auf diesen Teil der Zitze möglichst zu verringern. Angezeigt sind ferner Bäder von zusammenziehenden Flüssigkeiten, so z. B. Eichenrindenabkochung, Abkochung von Wallnußblättern, Maunlösungen, starkes Goulardwasser usw., mehrmals täglich angewendet. Bei argen Fällen ist der Tierarzt zu konsultieren, um Abhilfe zu schaffen.

Was die gedeihliche Wirkung der Erdnutzfuchen anbelangt, so können dieselben gleichgültig für Milch- und Mastkühe verwendet werden, zumal sie reich an leichtverdaulichen Nährstoffen sind; dieselben entfallen nämlich nicht weniger als 43,2 Prozent verdaulicher Eiweißkörper, 6,7 Prozent verdauliches Fett und 25,2 Prozent verdauliche Kohlehydrate. Eine gute Wirkung weisen jedoch nur die Erdnutzfuchen und Erdnutzfuchmehle bester Qualität auf, welche eine rötlichweiße oder weiße Farbe und einen angenehmen, nuzartigen Geruch und Geschmack besitzen. Ist die Farbe dagegen dunkelgelb oder braun und der Geruch und Geschmack ranzig, so sind die Erdnutzfuchen bereits in Fäulnis übergegangen, in welchem Zustande sie den Tieren außerordentlich gefährlich sind. Die Tiere leiden beim Verabreichen von solchen verdorbenen Erdnutzfuchmehlen an heftigen Durchfällen, die event. mit Verwerfen der Kühe verbunden sind, und gehen dabei im Ernährungsstadium und der Leistungsfähigkeit rasch zurück. Diese Krankheitserscheinungen müssen auf die verschiedenen Schimmelpilze und Sporen zurückgeführt werden, welche in den Erdnutzfuchen und -Ruchen durch ihre zeretzende Wirkung Fäulnisgase erzeugen.

Vorsicht bei Schweinefütterung. Abfälle landwirtschaftlich-technischer Gewerbe sind an Schweine sehr vorsichtig zu verfüttern, wenn sie den Schweinen gedeihlich sein sollen, insbesondere sobald dieselben noch einen hohen Wasser-

gehalt besitzen. Die Kartoffelschlempe darf nur frisch und lauwarm den Mastschweinen bis zu 4 Kilo auf 100 Kilo Lebendgewicht und gemischt mit Kartoffeln und im letzten Maststadium mit einer Beigabe von Getreideschrot gereicht werden. Von getrockneter Schlempe genügt eine Gabe von 0,5 Kilo. Ein sehr viel besseres Futter, weil frei von Fuselöl, sind Roggen- und Weizenschlempe.

Eine vortreffliche Merbenjasalbe sowohl für steife, hinkende und unsicher gewordene Pferde, die stark geritten worden sind, ist ein halbes Liter gequetschte, grüne Wachholderbeeren. Man schüttet diese in eine Flasche, gießt ein halbes Liter Weingeist darauf, verstopft die Flasche und läßt sie 48 Stunden auf dem Ofen oder in dessen Nähe stehen. Alsdann zerläßt man 2 Pfund frische Butter, sobald sie erkaltet ist und zu gerinnen anfängt, rührt man den von den Wachholderbeeren abgeseihten Weingeist nach und nach darunter, woraus eine Salbe entsteht, die man auf die Knie, Nerven und andere Teile jeden dritten oder vierten Tag stark einreibt und damit bis zur merkblichen Besserung fortfährt. Erfolgt Besserung, so reibt man nur alle 6—7 Tage noch etwas ein. An den Tagen, an welchen keine frische Salbe genommen wird, muß man die an den Haaren hängende Fettigkeit mit der Hand einreiben. Die Salbe verwaht man in einer blechernen Büchse, damit der Geist nicht verfliegt. Zu jedesmaliger Einreibung nimmt man davon ein Stück von der Größe einer welschen Nuß auf jeden Fuß.

Wurmgruben für Hühnerfütterung. Die Aufzucht von jungem Geflügel wird durch Fleischmahlung und namentlich auch durch Fütterung von Regen- und Mehlwürmern sehr gefördert. Die Einrichtung von Wurmgruben ist folgende: Man gräbt an einer schattigen und feuchten Stelle ein senkrecht Loch in die Erde, schneidet Strohh in einer Länge von etwa 30 cm ab und stellt die abgesehenen Halme senkrecht in die Grube; zwischen diese schüttet man alte Borsten, Dünger und dergl. Nach Verlauf von 30 Tagen ist die Grube voll von Regenwürmern. Jetzt wird der Inhalt herausgenommen, das Stroh zum Trocknen ausgebreitet, und wenn die Hühner die Würmer verzehrt haben, wird die Grube aufs neue gefüllt, indem man dem alten Stroh ein wenig neues hinzufügt. Hat man Platz für zehn Gruben und legt täglich eine derselben an, so wird man den ganzen Sommer und Herbst hindurch tagtäglich für die Hühner eine denselben hochwillkommene Mahlzeit haben.

Alizubiel ist ungesund. Es kann nicht dringend genug vor zu reichlichen Salzgaben an die Hühner gewarnt werden; es ist durchaus genug, wenn man den Hühnern über die Kartoffeln, Speisereste oder Fleischfuden so viel Salz streut, wie für die menschliche Gesundheit ausreichend und zuträglich ist. Erhalten sie mehr, so muß man befürchten, daß insbesondere die Legehennen davon erkranken. Die am häufigsten durch zu reichliche Salzgaben hervorgerufene Krankheit ist die Legenot.

Reinrassige Hennen in die ländlichen Bestände einzuschleusen, lohnt sich im Allgemeinen nicht, denn dafür ist der Unterschied in der Legetätigkeit nicht groß genug. Wohl aber muß es lohnend sein, reinrassige Hähne oder Produkte rationaler Kreuzung einzuschleusen, um durch diese regulierend auf die Formen und befestigend auf die Vererbung der Legetätigkeit einzuwirken.

Die Bekingente ist nicht allein eine sehr schöne widerstandsfähige Rasse, sondern sie legt auch enorm große Eier, so daß diese Rasse besonders empfohlen zu werden verdient.

Junge Dompaffeln erhalten als Futter besonders junge, weiche Samentapfeln der Vogelmiere und viel Grünkraut überhaupt, eingequellte Sämereien, besonders Hafer und etwas mehr Hanf, ebenso Eisfutter und möglichst reichlich frische Ameisenpuppen. In dieser Zeit vertrauen die Dompaffeln übrigens mannigfaltigste Nahrung, nahmen bei einer Pfliegerin außer den genannten Futterstoffen noch gefochte Kartoffeln und Mehlwürmer und fütterten die Jungen allmählich groß, Pappelfutter; Ei und geriebenes Weißbrot,

schwach gefeuchtet, und eingeweichte Rüben; in Heffen: Sommerraps, fein zerstoßen, oder gemahlen und hart gefocht. Eigelb mit Speichel zum Brei gerührt.

**Haar- und Hautpflege beim Hunde.** Man mache es sich zur Regel, jeden Hund wöchentlich einmal in ein Ljpsolbad zu stecken, ihn nachher gut abzureiben und dann mit einem engen Kämme und einer Bürste das Haar wieder in Ordnung zu bringen. Damit werden alle Hautkrankheiten im Keime erstickt, das Ungeziefer vernichtet und der Hund behält immer ein schönes glänzendes Fell. Man nehme jedoch nie eine stärkere als eine einprozentige Ljpsol-Lösung, welche man sich leicht herstellen kann, indem man den Ljpsolstein, welche man für 40 Pfg. im Handel kauft, ein kleines Maß beigegeben ist. Mit dessen Hilfe kann man leicht die nötige Quantität pro Eimer feststellen und gehe dabei immer von dem Grundsatz aus, lieber etwas zu wenig zu nehmen, wie zu viel. Die Temperatur des Bades soll lauwarm sein (etwa 22 Grad). Ist der Hund zu schmutzig, so kann man auch etwas schwarze Seife dazu nehmen, was jedoch nicht unbedingt nötig ist.

Die hochgeschätzte und gut bezahlte Bachforelle unserer Waldgewässer liebt Quellwasser und kleinere oder größere Bäche mit klarem, reich über fließendem und feinen Grund abfließendem Wasser; sie steht gern unter hohen Ufern, überhängenden Zweigen, an Mühlflüssen und zur Seite flärterer Strömungen; auf ihren Raub (Gründlinge, Elritze, Mühlkoppe, Würmer und Insekten) geht sie meist des Abends und Nachts aus; als winterlaichender Salmonide (Oktober bis manchmal in den Februar) legt sie ihren Laich in kleinen, auf feuchtem Sand- oder Kiesgrund eingewühlten Gruben ab. Der Bachforellenzug beginnt bei Ermachen des Ankerstrebens, erreicht seinen Höhepunkt im Mai und Juni, geht im heißen Juli etwas zurück, hebt sich aber wieder im August und sollte, wenn man sein Forellenwasser nicht ausrauben will, längstens Mitte September eingestellt werden. Beste Fangzeit im Sommer sind die Morgen- und Abendstunden, gegen Herbstanfang zu die Mittagsstunden; erfahrungsgemäß begünstigen den Fang bedeckter Himmel oder leichter Regen mehr als greller Sonnenschein, die Zeit nach einem Gewitter mehr als die unmittelbar vor einem solchen.

Die Ausführung einfacher Beschäfte bei der Hundedressur: Sehen, Legen, Springen, Apportieren, Vor- und Zurückgehen, wie auch Tragen von Gegenständen, muß jebem größeren Hunde, der als wohlerzogen gelten soll, beigebracht worden sein. Für großfrächtige Hunde ist zudem fester Appell unbedingtes Erfordernis, weil man sonst aus Verger, Scherereien und Unannehmlichkeiten nicht herauskommt. Alle jene kleinen Leistungen sind den Hunden aber mehr im Spiele als im Ernste beizubringen und gelingen leicht, wenn man rechtzeitig mit der Übung darin beginnt und in richtiger Folge dabei verfährt. Bei älteren Zwingerhunden macht die Erziehung zu solchen „Kunststücken“ gewöhnlich mehr Schwierigkeiten und muß dann die Dressur oft mit ganzer Strenge einsetzen.

jedoch mit einem längeren Andauern derselben gerechnet werden, da die Ankünfte in den nächsten Wochen sehr klein sein werden.

Die heutigen Notierungen für Schmalz sind:  
 Choice Westren Steam 64 1/2 - 66 1/2 M.  
 Amerk. Tafelschmalz „Borussia“ 66 1/2 „  
 Berliner Stadtschmalz „Krone“ 65 - 70 „  
 Berl. Brotschmalz „Kornblume“ 66 1/2 - 70 „  
 Speck: matt.

### Kartoffelfabrikate.

Berlin, 17. Mai. (Vericht der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft.) Zu notieren ist frei Berlin per 100 Kgr. bei mindestens 10 000 Kgr.: Kartoffelstärke und Kartoffelmehl, trockene, superior 28 50 bis 29,00 M., do. prima 28,00 - 28,50 M., Bonbon-sirup 44° 33,25 - 33,75 M., Kapillarsirup, weiß, 44° 32,75 - 33,25 M., do. 42° 31,75 - 32,25 M., Stärke-sirup, prima halbweiß 30,75 - 31,2°, Kapillarsirup, weiß 31,75 - 32,25, Dextrin gelb und weiß, superior 35,00 - 35,50 M., do. prima 34,50 - 35,00 M. Zu notieren fob. Stettin Kartoffelfabrikate und Kartoffelmehl, superior 28,50 - 29,00 M., do prima 28,00 bis 28,50 M.

### Sämereien-Bericht

der Firma M. Mey u. Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 56, Landwirtschaftliche Sämereien- und Saatgetreide-Großhandlung, Berlin den 17. Mai 1913.

Die Nachfrage nach allen Sorten Wiesengräsern und den für Wiesen gebräuchlichen Kleesaaten war auch in der Berichtswochte ebenlo bedeutend wie die Verwendung besserer Erntermischungen zur Nachsaat und Anlage von Partralen. Auch Kumpeln, Mähren und Rohrläuten wurden noch ziemlich viel begehrt, währe d sich die Grünfuttermischungen durch die haltgehabten Niederläge ziemlich erhalten haben dürften, so daß mit weiteren Ausfahrten abgewartet wird und nur in einigen Arten, wie Mais, Judehirse, Buchweizen und Gerste, noch einiges gehandelt wurde. Preise unverändert.

Unsere inhaltsreichen illustrierten Kataloge, ebenso leihenterte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten stehen prompt und kostenfrei zu Diensten, und wir bitten, solche bei Bedarf zu verlangen.

Unsere heutigen Notierungen für garantiert saidefreie Saaten sind:

Rottklee, russisch, saidefrei 79 - 98, Rotklee schlesisch, saidefrei 88 - 98, Rotklee norditalienisch, saidefrei 80 - 86, Rotklee französisch, saidefrei 82 - 90, Weißklee, saidefrei 95 - 145, Schwedischer Klee, saidefrei 90 - 110, Wundklee, saidefrei 58 - 78, Gelbklee, saidefrei 50 - 62, Luzerne, Orig. Prov. eidefrei 75 - 80, Luzerne, italien. saidefrei 54 - 64, Luzerne russische saidefrei 52 - 58, Sandluzerne, saidefrei 75 - 79, Spharalotte, 21 - 26, Infarnalklee, 25 - 30, Rhacelia tanacetifolia, 70 - 73, Engl. Raigras 18 - 21, Italien. Raigras 19 - 22, Franz. Raigras 50 - 60, Timothee, saidefrei 26 - 34, Bioringras, 46 - 66, Wiesenfuchschwanz 66 - 70, Knaulgras 40 - 55, Rammgras 82 - 92, Wiesenfchwingel 40 - 48, Donigras 16 - 28, Roghgranzgras 140 - 150, Gemeines Rispengras 140 - 150, Wiesenrispengras 50 - 55, Luzerne, gelbe 11 - 11,50, Lupinen, blaue 8,50 - 9, Lupinen, weiße 10,50 - 11, Erbsen, kleine gelbe 11 - 12,00, Erbsen, kleine grüne 17 - 18, Erbsen, Viktoria weiße 15 - 16, Erbsen Viktoria grüne 21 - 22, Beluchken 12 - 12,50, Pferdebohnen

nen 11 - 12, Grünfuttermiden 11 - 11,50, Pferdebohnmaiz 11 - 12,00, Buchweizen, silbergrau 13 - 13,50, Buchweizen, braun 11,50 - 12, Gelbsenf 17 - 20, Leinboller 17 - 18, Sommerrüben 21 - 22, Riesenpörgel 13 - 15, mittellanger Spörgel 14 - 15, Miespörgel 14 - 15, Sandwicke (Vicia villosa) 15 - 28, Johannisroggen 11 - 12 M. Alles per 50 Kilo. Ab unserem Lager Berlin W. 57, Bülowstraße 56.

### Futtermittel.

Hamburg, Originalbericht von Guft. Rindt, den 17. Mai 1913.

Heutige Notierungen:

Sogen. weiße Aufisque-Erdnußfuchden M. 154 bis 159, sogen. weißes Aufisque-Erdnußfuchdenmehl 157 bis 162, sogen. haarfreie Marceller Erdnußfuchden 193 - 142, deutsches Erdnußfuchdenmehl 146 - 15°, entfaltes und doppelt gefestes Baumwollsaatmehl 162 - 163, doppelt gefestes Texas-Baumwollsaatmehl 159 - 160, amerif. Baumwollsaatmehl 149 - 153, deutsche Patentfuchden 139 - 142, deutsches Palmfuchden 137 - 139, indischer Kotosbruch 172 - 174, Kotosfuchden 148 - 153, Sesamfuchden 141 - 142, Rapsfuchden 116 - 120, deutsche Leinfuchden 144 - 144, Hamburger Reiskfuttermehl 93 - 97, getrocknete Bierreber 115 - 121, getrocknete Getreideklempen 120 bis 133, Malzkeime 116 - 124, großfrählige gelunde Weizenkleie 101 - 103, Maisfutrer, weißes, Qual. Somco 127 - 131, Viktoria 121 - 123.

Die Preise gelten für Locomare per 1000 kg ab hier bezw. ab Hamburg a. E. in Waggonladungen.

### Getreidepreise des Inlandes

an dessen wichtigsten Markt und Börsenplätzen, nach der „Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats“ in Mark per Tonne am 17. Mai 1913.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Safer
Königsberg	—	165 1/2-168	—	—
Danzig	—211	164 - 165	—	157 - 168
Tilsit <sup>1)</sup>	—	164 - 166	170-180 <sup>2)</sup>	154 - 161
Niefenburg <sup>1)</sup>	—	—	—	—
Stettin	180 - 200	150 - 161	—	155 - 168
Pofen	195 - 198	158 - 161	145 - 160	155 - 167
Breslau	197 - 198	158 - 161	152 <sup>2)</sup>	167
Magdeburg	203 - 26	164 - 166	—	170 - 172
Cassel <sup>1)</sup>	190 - 205	167 1/2-175	—	160 - 180
Münster	215	175	—	—
Berlin	203 - 205	164 - 166	—	162 - 186
Blauen <sup>1)</sup>	185 - 200	—	180-190 <sup>2)</sup>	165 - 205
Güftrow <sup>1)</sup>	180	166	18 <sup>2)</sup>	170
Rendeburg <sup>1)</sup>	202 - 207	—	—	15 - 190
Hamburg	202 - 212	166 - 172	—	165 - 195
Hannover	196 - 204	174	—	157 - 180
Frankfurt/M.	210 - 222	180 - 182	—	170 - 195
Hannau <sup>1)</sup>	210 - 222	180 - 182	200-207 <sup>2)</sup>	200 - 265
Sulca <sup>1)</sup>	190 - 215	172 - 175	180-200 <sup>2)</sup>	175 - 190
Erftrahburg <sup>1)</sup>	202 - 217	185 - 187	190-197 <sup>2)</sup>	190 - 195
Mannheim	117 - 120	180	—	—
Ulm <sup>1)</sup>	182 - 188	166 - 168	166-176 <sup>2)</sup>	168 - 174
Nördlingen <sup>1)</sup>	190-206 <sup>2)</sup>	—	—	—
Weihenborn <sup>1)</sup>	196-200 <sup>2)</sup>	—	—	162 - 166

<sup>1)</sup> Marktpreise vom 16. Mai. <sup>2)</sup> Kernen. <sup>3)</sup> Brau-  
<sup>4)</sup> Futtergerste.

### Kartoffel-, Stroh- und Heupreise

an Provinzamtorten vom 10. bis 16. Mai 1913,

ermittelt von der „Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats“ und redaktionell in ihren Grenzwerten und nach Provinzen usw. wiedergegeben in Mark für 1 dz (= 100 kg).

Provinzen und Staaten	Kartoffeln	Langstroh	Kurzstroh	Heu
Ostpreußen . . . . .	4,20 - 6,80	4,00 - 5,50	3,00 - 5,00	5,00 - 8,00
Westpreußen . . . . .	5,00 - 7,00	4,80 - 5,50	4,00 - 4,50	6,00 - 8,00
Brandenburg . . . . .	3,20 - 5,00	3,00 - 4,40	3,00 - 3,80	4,00 - 8,60
Pommern . . . . .	6,60 - 8,00	4,00 - 6,00	3,00 - 4,20	5,00 - 7,50
Polen . . . . .	4,20 - 5,20	4,20 - 6,00	4,50	1,00 - 7,60
Schlesien . . . . .	3,60 - 5,80	3,40 - 5,00	2,40 - 3,60	6,00 - 8,00
Sachsen (Prov.) . . . . .	3,50 - 6,00	3,40 - 5,00	2,50 - 3,00	5,00 - 7,60
Schleswig-Holstein und Mecklenburg . . . . .	5,10 - 8,00	4,20 - 6,00	3,80 - 5,00	4,40 - 7,00
Hannover und Braunschweig . . . . .	3,20 - 8,00	3,60 - 5,50	—	4,0 - 7,50
Westfalen . . . . .	4,40 - 6,50	3,60 - 4,60	2,50 - 3,80	5,60 - 7,50
Hessen-Nassau, Großh. Hessen . . . . .	4,00 - 6,00	3,6 - 4,50	2,60 - 3,50	5,40 - 9,00
Großh. Paden . . . . .	5,00 - 9,00	4,40 - 6,50	4,00 - 5,50	6,00 - 8,50

### Butterhandel.

Originalbericht von Gebr. Gause, Berlin, 17. Mai 1913.

#### Butter:

Die inländische Produktion hat eine wesentliche Zunahme erfahren, auch besteht schon ein großer Teil aus Blendlingsware. Da die Nachfrage im allgemeinen etwas schwächer ist, konnten die Einkieferungen feinsten Butter nicht plziert werden, und mußte die Notierung einen größeren Rückgang erfahren.

Die heutigen Notierungen sind:  
 Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 113 - 115  
 " " " " IIa " " 115

#### Schmalz:

Die geringen Vorräte hier wie in Amerika bewirkten ein weiteres Anziehen der Preise, und nur die augenblickliche Konsumnachfrage verhinderte ein stärkeres Fühlbarwerden der Knappheit. Es muß

Verantwortlicher Redakteur: Paul Vetter, Berlin O. Gedrukt und herausgegeben von John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O.

# Korrespondent.

**Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.**  
Die Lieferung von unteren Ausgaben; bei Zustellung ins Haus durch unsere Kurierleute zu  
bestimmten Tagen und auf dem Wege außerhalb des Postbezirks 1,20 Mk. unter 42 Pf.  
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen nachmittags.  
Unsere Originalzeichnungen sind mit besonderer Sorgfalt gezeichnet.  
Nachdrucke unterer Zeichnungen übernehmen wir keine Verantwortung.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile, welche oben breiter Raum für Übersetzung und  
Anzeige 10 Pf., sonstige 8 Pf., unterhalb 5 Pf., unterhalb 3 Pf., unterhalb 2 Pf., unterhalb 1 Pf.  
20 Pf. im Restamt 40 Pf. Bei langfristigen Anzeigen besondere Ermäßigung.  
Besondere Berechnung nach Maßstab mit Berücksichtigung. Größere Anzeigen  
auf Ankaufzeit für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage nach, unter  
Anzeigen bis 10 Pf. 9 Pf., Anzeigen bis 10 Pf. 8 Pf. 50 Pf. 7 Pf. 50 Pf.

Nr. 119.

Sonntagabend den 24. Mai 1913

39. Jahrg.

## Ein rotes Subiläum.

In dieses Jahr, das voll ist von Erinnerungen, die das Herz jedes wahrhaftigen Deutschen schlagen lassen und uns Schillers Mahnung aufs neue zurufen: An's Vaterland, an's teure, schließ dich an. Das halte fest mit deinem ganzen Herzen, fällt auch eine andere, die nicht Gefühle des Jubels und Stolzes hervorruft, aber doch von einem Teile unseres Volkes, für den das Wort „Vaterland“ seinen hehren Klang verloren hat mit lautem Geschrei begrüßt werden wird. Ja, für die Rot und die Kämpfe und Siege des deutschen Volkes hat der rote Genosse kein Verständnis, wenn das Denkmal des gewaltigen Mogens um Deutschlands Freiheit eingeweiht wird, dann wird er nur eine Handvoll Schmutz haben, ihn daran zu werfen, und wenn gefungen wird: Deutschland, Deutschland über alles, dann bleibt sein Mund geschlossen. Aber heute ist es anders. Heute, wo es gilt, die Partei zu verheimlichen, die bisher noch nichts getan hat, als den Arbeitern die Großchen aus der Tasche ziehen, werden alle Register gezogen und in hohen Dithyramben wird sie gepriesen werden, die herrliche, wahre, gerechte, liebevolle, allein selb machen sozialdemokratische Partei die heute ihr 50 jähriges Jubiläum feiert. Denn am 23. Mai 1863 wurde von Lassalle der Allgemeine deutsche Arbeiterverein gegründet, die erste Organisation der sozialdemokratischen Partei. Sicherlich wird heute in der roten Presse Lassalle als der Messias gepriesen, der die Götter vom Thron des Kapitalismus verdrängt und das Evangelium von der Herrschaft der Massen gebracht hat. Und doch würde Lassalle sich von seinen heutigen Lobrednern abwenden mit den Worten: Ich habe euch noch nie erkannt, weicht von mir, ihr Uebelthäter. Denn seine Grundzüge und Ideale hat man seit langem verleugnet. Das Wort „deutsch“ hat man längst gestrichen. Schon sechs Jahre später gründeten die Jünger eines Gegenparties, Marx gebelien, in Eisenach eine Gegenpartei, die sozialdemokratische Arbeiterpartei, die rein international war und einen höchst verderblichen Einfluss auf die deutschen Arbeiter ausübte. Bedl und Liebknecht waren die großen Propheten der neuen Lehre, die in den zerlumpteiten

glichen. Sie ist und bleibt vielmehr ein Krankheits-  
symptom, eine nun fünfzig Jahre alte offene Wunde am  
Körper des deutschen Volkes. Wir haben keine Utsache,  
uns dessen zu freuen. Möchten die irreführten Volk-  
klassen erkennen, daß die, die sie nicht zur Zufriedenheit  
kommen lassen und diese Wunde immer offen halten, nicht  
ihre Freunde, sondern seine Feinde sind. Sie kehlen  
ihnen mit ihrem ewigen Aufheben noch das bösen Erber-  
glück, das es sonst auch für sie noch gäbe. Und dafür  
zählt der deutsche Arbeiter noch seine jawer erarbeiteten  
Großchen! Man sollte solchen Mangel an Intelligenz,  
um uns höflich auszudrücken, nicht für möglich halten.  
Da die Dummheit auf der einen und die Schlaueit und  
Gewisslosigkeit auf der anderen Seite nach abermalen  
fünfzig Jahren noch ebenso groß sein wird? Wir wollen  
es nicht hoffen, sonst müßten wir an der Zukunft des  
deutschen Volkes verzweifeln. Einmal, hoffentlich nicht  
erst, wenn es zu spät ist, werden ja wohl auch die Sozial-  
zur Benuzt kommen und ihre Wogen, Lassalle, Marx,  
Engels, Bebel, Liebknecht und wie sie sonst heißen, der  
verdienten Vergessenheit überliefern.

## Ueber angeblichen fortschrittlichen Wahlterrorismus

glaubte die „Kreuzzeitung“ nach der bewährten Methode  
„Galtet den Dieb!“ sich aufhalten zu können. Ein Ge-  
schäftsmann in Nordhausen soll durch das Büro des  
dortigen Justizrats Kossinna telephonisch benachrichtigt  
worden sein, daß er auf weitere Geschäftsaufträge des  
Justizrats nicht mehr zu rechnen habe, weil er sich als  
Wahlmann des nationalen Wahlvereins habe aufstellen  
lassen. Die „Kreuzzeitung“ stützt diese Behauptung aus  
eigenem Hinz: „Es wird angenommen, daß dieser Versuch,  
Wähler für die Vertätigung ihrer politischen Ansicht zu  
bestrafen, nicht der einzige gewesen ist. Wir sind darauf  
gekommen, was die Fortschrittspresse zunächst zu diesem  
Nordhausener Fall sagen wird. Die ist ja unermüdlich  
in dem Bestreben, den Konservativen nachzusagen, sie  
vermöchten ihre Position nur durch terroristische Aus-  
nutzung der öffentlichen Wahl aufrecht zu erhalten.  
Aber einen so eklatanten Fall, wie den des Justizrats  
Kossinna haben sie noch nicht beibringen können.“  
Diesem leichtfertigen Angriff gegenüber stellt Justizrat  
Kossinna fest, daß es sich um eine mitverstandene private  
Äußerung seines Bürovorstehers handle. Er selbst habe  
von diesem Gespräch erst nach der „Bekanntmachung“  
Kenntnis bekommen; über die Aufstellung jenes Geschäfts-  
mannes als Wahlmann des nationalen Wahlvereins sowie  
über die konservative Wahlmännerliste habe er mit seinem  
Bürovorsteher nie ein Wort gewechselt. Es ist also so  
ganzlich alles falsch und erfikt, was von konservativer  
Seite behauptet worden ist. Erstens ist der Inhalt des  
fraglichen Telefongesprächs falsch wiedergegeben.  
Zweitens hat der Bürovorsteher überhaupt nicht von einer  
Geschäftsverbindung mit dem Justizrat Kossinna ge-  
sprochen. Und vor allen Dingen: Der Justizrat Kossinna  
selbst, der wegen seiner führenden Stellung im Lager der  
Fortschrittler Nordhausens verdächtigt werden sollte, hat  
von dem Gespräch weder etwas gewußt, noch es gebilligt.  
Der konservative Versuch, einmal den Speer umzudrehen  
und die Terrorismus-Taktik der Konservativen durch  
angeblich ähnliches Verhalten im fortschrittlichen Lager  
zu beschönigen, ist schmächtig mtglücklich. Und wenn  
wirklich eine Entgleisung eines Einzelnen einmal vor-  
genommen sein sollte, so ändert ein bebauecklicher Einzelfall  
nichts an der Tatsache, daß Terrorismus ein konservatives  
Kampfmittel ist, das auf liberaler Seite nicht geübt  
und nicht gebuldet wird. Wer gegen den Terrorismus  
ist, muß auch die Mittel wollen, die den Terrorismus  
unmöglich machen, muß also für Vertätigung der öffent-  
lichen Wahl eintreten.

der alte Gutsherrmann 12 Mk. zahlen müsse. Diese  
Notiz hat Aufnahme in vielen Zeitungen Deutschlands  
gefunden und zu lebhaften Kommentaren Anlaß gegeben.  
Die sozialdemokratische Presse verband zunächst  
diese Mitteilung mit perfiden Anwürfen auf die Liber-  
alen und wiederholte die alte Mähr, daß seit nur die  
Austunfteslch der Arbeitgeber daran schuld, die die  
Zeitumlingen haben mit einführen helfen. Also, so hies  
es weiter und man staunt unwillkürlich über die hervor-  
ragende Unselbstständigkeit der sozialdemokratischen  
Organen, müssen die Fälle der Steuerdrückerei auch  
den Liberalen aufs Konto geschrieben und diese mit allen  
Mitteln bekämpft werden. Kein Vorwurf ist aber un-  
sinniger als dieser. Wenn die Sozialdemokraten in  
ihren Parteischriften biser Befehd müßten und vor  
allen Dingen auch einmal einen leisen Anflug von Ehr-  
lichkeit im politischen Kampfe an den Tag legen wollten,  
so müßten sie feststellen, daß dieser Vorwurf ebenso wie  
viele andere auf Grund der parlamentarischen Sitzungs-  
Protokolle ungerichtet ist und endlich einmal aus dem  
„Sündenregister“ der Zeitungen verstrichen  
sollte. Im „Handbuch für sozialdemokratische  
Wähler“ wird nämlich festgestellt, daß gegen die neue  
Behandlung der Arbeiter — nämlich die Auskunfts-  
pflicht — in der Kommission wie im Plenum auch die Frei-  
stirner gestimmt haben, die Einführung dieser Maß-  
nahme also nur ein Verdienst der Mehrheit (Zentrum  
und Konervative) im Abgeordnetenhaus ist. Ein frei-  
stirner Antrag hat dann die mit der Auskunfts-  
pflicht für Arbeitgeber verbundenen Umständenfekten und  
Schwierigkeiten zum Teil beseitigen wollen. — Der  
Sinnlichkeit ganz über glauben wir hiermit die sozial-  
demokratischen Unrichtigkeiten festgesetzt zu haben, wenn  
wir auch nicht erwarten, daß sich die sozialdemokratische  
Presse zu dieser Würdigung aufschwingen kann.  
Ehrlichkeit und Wahrheitsliebe ist nun einmal ihre  
schwächste Stelle!

Auch die konservative Presse hat sich mit der  
Steuerdrückerei in unserem Kreise beschäftigt und  
der berufene Anwalt aller Großagrarien, die „Deutsche  
Tageszeitung“, legt sich auf das hohe Pferd und  
verkündet der gläubigen Wählerwelt hausbackig: Bei  
allen Behauptungen über länderliche Steuerdeklarationen  
handele es sich durchaus um Verleumdungen niedrigster  
Art! Damit basta! Wir wollen zunächst das „Länd-  
liche“ umändern in „großagrarische“, erst so wird das  
Bild richtig und treffend zugleich. Wir waren von  
vornherein darauf gefaßt, daß von dieser Seite eine Ab-  
leugnung der Tatsache in die Welt hinausposaunt und  
der patriotische Geist schäbig über derartige Drück-  
berger geübt würde. Unsere weiteren Er-  
kundigungen haben aber vollständig die erste  
Mitteilung bestätigt und die Begründung  
des Großagrariers, der betr. Großgrundbesitzer  
zahle das 3/5 fache an Einkommensteuer, ist eine  
offensichtliche Unwahrheit! Bestätigt wird  
unsere Angabe am besten wohl dadurch, daß der betr.  
Rittergutsächter bei der letzten Landtagswahl mit seinen  
Arbeitern in der dritten Abteilung wählte, da-  
gegen Landwirte in demselben Umwälzbezirk mit etwa  
40 Morgen Besitz in der zweiten Abteilung! Wir sind  
neugierig, ob das Wählerblatt auch nach diesen Fest-  
stellungen noch von Verleumdungen sprechen, oder ob es  
noch soviel Ehrlichkeitsgefühl besitzen wird, daß es nun-  
mehr zugesteh, daß es in dem von uns herangezogenen  
Falle mit der Steuerdrückerei seine  
Nichtigkeit hat!

## Der Einzug der Berliner Hochzeitsgäste.

Verliches warmes Frühlingswetter begünstigte den  
Einzug der hohen Gäste, die am Donnerstag zu der am  
Sonntagabend stattfindenden Hochzeit der Prinzessin Viktoria  
Luitpold nach Berlin gekommen sind. Die Straße Unter  
den Linden, ebenso wie die Umgebung des Schlosses zeigte  
das gewöhnliche festliche Bild. Alle öffentlichen Gebäude  
und die meisten Privathäuser hatten Fahnenhölzer an-  
gelegt. Von den Häusern der französischen und der russi-  
schen Botschaft wehten Klagen herab, ebenso wie von  
manchen Privatgebäuden. Eine nach Rehmianenden  
zählende Menge hatte die Straße Unter den Linden be-

## Die Steuerdrückberger.

Vor einiger Zeit brachten wir eine Notiz, nach der  
ein Rittergutsächter im Kreise Merseburg, obgleich er  
über 1000 Morgen guten Bodens bewirtschaftet, nur  
eine Einkommensteuer von 6 Mk. zahle, während z. B.



Verminderung, Verlust, Verzögerung der nächsten Schritte der  
Wienchenjele, des Meides, der Gemüthter, der Typographen  
Selbstsucht. Was sie dadurch an der Volksseele gefündigt  
hat, wird durch die obigen Verdienste, in die sie sich zudem  
noch mit den übrigen Parteien teilen muß, nicht ausge-